

Un' sonst ... ?

DORFZEITUNG FÜR BERGHAUSEN UND UMGEBUNG

AUSGABE 11 | HERBST 2014



FRISCHEMOBIL
JETZT ROLLT ES WIEDER



DER GAUKLER
KASPER TOURT DURCHS LAND



JUBILÄUMSFEST
SOMMERSAUSE ZUM DOPPELGEBURTSTAG



PORTRAIT:
FAMILIE DAMIGOS UND DIE FIRMA IBAG
DIE STRICKERINNEN AUS DER FREIHEITSSTRAÙE

Rechtsanwaltskanzlei

BERND IHNE

SCHMIEDL & BANNING

KFZ-SACHVERSTÄNDIGENBÜRO

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Verkehrsrecht mit Schadensregulierung
- Forderungseinzug

- Unfallschadengutachten
- Fahrzeugbewertungen

Freiherr-vom-Stein-Straße 12
51647 Gummersbach
Telefon: 0 22 66 / 9 01 94 16
Telefax: 0 22 66 / 90 15 66
E-Mail: bernd.ihne@t-online.de

Espenweg 28
51647 Gummersbach
Telefon: 0 22 66 / 67 35
Telefax: 0 22 66 / 37 09
E-Mail: dirkschmiedl@t-online.de

In Kooperation – schnell und kompetent

Das Schnitzelrestaurant in der Camping-Klause

- Neue und interessante Schnitzel-Variationen
- Weiterhin Gerichte aus der klassischen Karte
- Wechselnde saisonale Angebote
- Ab 10 Personen Schnitzelbuffet für 12,50 € p.P. (*)
- Jeden Samstag Schnitzelparade für 7,90 € p.P.

Oktoberfest
vom 3.10. bis 5. 10.
mit zünftigen Bayerischen Spezialitäten!

(*) - Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung

- Würden 1, 51647 GM-Berghausen
- 02266-1010
- campingklause@web.de
- www.campingklause-wuerden.de

Öffnungszeiten:

- Di. & Mi., Fr. - So.: 11 - 14 & 17 - 22 Uhr
- Mo. und Do.: 17 - 22 Uhr

Lasst die Dummen doch nicht so allein!

Die Jury des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ war Ende August hier. Das hat VfL-Vorsitzenden Jörg Jansen und den Vize-Vorsitzenden des Verschönerungsvereins Berghausen, Julian Langlotz, ganz schön ins Schwitzen gebracht.

Erstens, weil es gar nicht so einfach ist, alle Vorzüge unseres schönen Dorfs binnen einer halben Stunde in Wort und Bild zu präsentieren. Zweitens, weil bei der Vorbereitung für diese Präsentation kaum jemand geholfen hat. Vielleicht, weil Urlaubszeit war. Vielleicht aber auch, weil es immer schwerer wird, Menschen zum Mitmachen zu bewegen. Wachsende Anforderungen in Beruf, Familie und Freizeit – die Gründe sind hinlänglich bekannt und erörtert. Kein Berghausener, sondern ein gesellschaftliches Phänomen.

Nur wirkt es sich im Dorf schlimmer aus als in der Stadt. Die neue Gleichgültigkeit individueller Sinnsuche mag im urbanen Umfeld fast cool wirken, hier ramponiert sie das Miteinander, das ländliche Idylle – abseits kitschiger Verklärtheit – mit ausmacht.

Miteinander - das bedeutet zu reden, aber durchaus auch zu streiten, wenn es sein muss. Um Kompromisse zu finden fürs gemeinsame Handeln. Läuft das gut und es kommen große Dinge zustande wie unlängst die Kooperation der Sportvereine aus drei Dörfern, sind alle froh und zufrieden.

Mit Gleichgültigkeit und der Haltung, „das sollen mal andere machen“, ist das nicht zu erreichen.

Was übrigens auch bei uns, der Dorfzeitung gilt. Lob fürs gelungene Produkt ernten wir Dörfer übergreifend von vielen Seiten. Aber mitmachen will so schnell keiner. Vor allem Jüngere nicht. Wahrscheinlich, weil sie nicht zu den wenigen Dummen gehören wollen, die alles machen.

Je mehr Schlaue jedoch zu diesen Dummen stoßen, desto einfacher und erbaulicher wird das Miteinander. Damit unser Dorf und seine Zeitung Zukunft haben.

Ingo Lang

INHALT

EDITORIAL & IMPRESSUM	3
FIRMA IBAG	4
DEMOGRAFIEPREIS	7
DAS SÄGEWERK PEISEL	8
RETTUNGSPUNKTE	12
JUBILÄUMSFEST	14
SOMMERS ROLLENDER SUPERMARKT	16
SPARKASSEN-GLOSSE	17
GESUNDHEITSTAG	18
KASPER DER GAUKLER	20
DIE STRICKERINNEN	22
UNSER DORF HAT ZUKUNFT	23
DIE ZEITUNGSMAUER	24
RUNDER GEBURTSTAG	25
LESERBRIEFE	26
TERMINE	27
JAZZFRÜHSCHOPPEN	28
DAS BUSHÄUSCHEN	29
DAS SCHNÄPPCHENHAUS	30
FEUERWEHRFEST	32
WANDERUNG DES SGV	33
RESTAURANT GIMBORNER LAND	34
SCHULBILD 1948	35

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: (V.I.S.D.P):

VERSCHÖNERUNGSVEREIN BERGHAUSEN (VVB); DER VORSTAND (§ 26 BGB) VERTRETEN DURCH DIE VORSITZENDE PETRA HAASE, THALER WEG 47, 51647 GUMMERSBACH

ERSCHEINUNGSWEISE: VIERTELJÄHRLICH

VERANTWORTLICH: INGO LANG (IL), FREIHERR-VOM-STEIN STR 32, 51647 GUMMERSBACH

REDAKTION:

SABRINA GÄRTNER (SG)/ MARIA HELENA OLSSON (MHO)/ JULIAN LANGLOTZ (JL)/ HORST BRAUN (HB)/ PETRA HAASE (PH)/ ANETTE NITSCHMANN (AN)

KONTAKT:

DORFZEITUNG.BERGHAUSEN@GOOGLEMAIL.COM
02266-470133 (LANG)

SPARKASSE GUMMERSBACH-BERGNEUSTADT
IBAN: DE13 384 500 001 000 287 803
BIC WELADED1GMB

ONLINE: WWW.VERSCHOENERUNGSVEREIN-GUMMERSBACH-BERGHAUSEN.DE

DRUCK: LEO DRUCK, STOCKACH

AUFLAGE: 1.100 EXEMPLARE

TITELBILD: HORST BRAUN

Familie Damigos und IBAG

Wunderwelt der Motorspindeln



Dem Highspeed-Cutting, das Hochgeschwindigkeitsschneiden mit bis zu 120.000 Umdrehungen pro Minute, hat er sich verschrieben. Markos Damigos produziert mit 25 Mitarbeitern in Lindlar-Klause die Teile für IBAG Motorspindeln. Er sieht noch Entwicklungspotential in dieser Technologie. Bilder: Ingo Lang

Markos und Gaby Damigos wohnen seit knapp 26 Jahren in Berghausen, haben vor 15 Jahren die Deutschland-Niederlassung für den schweizer Motorspindel-Hersteller IBAG in Lindlar-Klause eröffnet. Der zunächst reine Familienbetrieb hat sich zum mittelständischen Unternehmen mit 25 Beschäftigten gemausert.

Von Ingo Lang

Dominierendes Möbel im Büro von Seniorchef Markos Damigos ist – neben dem Schreibtisch – ein Laufstall. Darin spielt der knapp anderthalbjährige Enkel Pepe, wenn Opa auf ihn aufpasst. Pepe ist der Sohn von Manzo Damigos, Junior-Chef im Unternehmen. Teilweise verstärkt der vierjährige Cousin Felix die Nachwuchs-Truppe, Sohn von Damigos-Tochter Vanessa.

„Ich hüte hier die Enkel und stehe zur Verfügung, wenn ich in der Fertigung gebraucht werde“, untertreibt der aus Griechenland stammende Vollblut-Ingenieur bei seiner Stellenbeschreibung. Die Firmenführung ist er dabei, seinem Sohn zu übergeben, dem

Kaufmann. Finanzchefin im Betrieb ist Markos Frau Gaby. Sie hat ihr Büro mit Weitsicht oben im „Turm“ – rundum ein toller Blick über die Landschaft.

Familiäre Harmonie, das ist dem Senior ganz wichtig. Sein mediterraner Charme und seine Gelassenheit verfliegen jedoch augenblicklich, wenn er durch drei Wände hört, „wie eine Maschine schreit: »Hilfe, ich werde gequält!«“ Dann saust er wie ein gelöcher Blitz in die Produktion, erlöst das gepeinigte Teil und ermahnt die Verantwortlichen zu mehr Sorgfalt.

Wobei der Konstrukteur bei einem seiner Lieblingsthemen ist: Es wird immer schwerer, qualifiziertes Personal zu finden. Die Maschinenführer bei IBAG werden

teilweise monatelang geschult, um den hohen Anforderungen bei der Herstellung der Spindelteile genügen zu können. Denn sie müssen perfekt sein. Der kleinste Patzer führt schon zu teurem Ausschuss.

Hier entstehen nämlich Bauteile für hochfrequente Motorspindeln, die im Züricher Stammwerk montiert werden. Sie werden in der Bearbeitung von Flugzeugteilen bei Airbus und Boeing ebenso eingesetzt wie in der Auto- und Elektroindustrie sowie bei Uhren- und Schmuckherstellern oder in zahntechnischen Betrieben. Die Kunden von IBAG sind überwiegend Maschinenbauer in aller Welt, die mit den deutsch-schweizerischen Qualitätsspindeln Handy-, TV- oder Uhrengehäuse oder

auch Flugzeugtragflächen bearbeiten wollen.

Die kleinen 16-Millimeter-Spindeln sirren mit unvorstellbaren 120.000 Umdrehungen pro Minute durchs Material, die ofenrohrdicken Wellen der hausgroßen Protalmaschinen in der Flugzeugindustrie rotieren „nur“ mit ein paar tausend Umdrehungen. Dafür wuchten sie 220 bis 270 Newtonmeter Antriebskraft auf die Werkzeuge an ihrem Ende.

Was höchste Anforderungen an die Bauteile stellt, aus denen die IBAG-Spindeln entstehen. Bei den hochfrequenten Werkzeugen dürfen zum Beispiel die Sitze der Kugellager nur ein bis zwei μ Toleranz aufweisen – ein μ ist ein Tausendstelmillimeter.

Ringens um Perfektion

Werkstücke in dieser Präzision herzustellen erfordert Hightech-Maschinen und Spitzenpersonal. Ständiges Ringens um Perfektion prägt den Herstellungsprozess. Denn nur perfekte Teile sind gut genug. Alles andere ist Ausschuss, der den Ertrag schmälert. IBAG-Spindeln haben ein hervorragendes Renommee. Das wiederum hilft Manzo Damigos bei der Vermarktung des Produkts.

Der 34-Jährige hat vor 13 Jahren die Kurve aus dem Hörsaal der Fachhochschule in den Lindlarer Betrieb genommen. Nach verkürzter Ausbildung bestand er bei der Industrie- und Handelskammer seine Prüfung als Industriekaufmann, ist von 2003 an „in den Betrieb hineingewachsen“, wie er es formuliert – „vom Chauffeur zum Vertriebler sozusagen“.

Verkäufer mit Leib und Seele

In letzterer Funktion scheint er sich bestens zu bewähren, wie die stetig steigenden Umsatzzahlen zeigen. Einerseits liegt das wohl am wachsenden Markt für Motorspindeln, deren Möglichkeiten nach Ansicht des Seniors längst noch nicht ausgereizt sind.



Manzo Damigos ist inzwischen Vertriebschef im Unternehmen und schickt sich an, auch die Geschäftsführung der Lindlarer Fertigung im Schreinerweg zu übernehmen.

Andererseits liegt es jedoch sicher auch an der Begeisterung, mit der Manzo Damigos die IBAG-Spindeln anpreist. Zutiefst überzeugt von der Qualität des Produkts und kompetent in der technischen Beschreibung. Mancher Kunde staunte da schon, dass er keinen Diplom-Ingenieur, sondern einen Kaufmann vor sich hat.

Um die absolute Präzision der Bauteile nachweisen zu können, werden sie mit Leitz-Messtechnik überprüft. Die steckt in einer vier Tonnen schweren Maschine, die in einem klimaüberwachten Raum auf einem acht Tonnen schweren Sockel ruht, der wiederum auf Fels gründet. Bei stets gleichbleibender Temperatur und gleichbleibender Luftfeuchtigkeit werden die Teile auf den Tausend-

stelmillimeter vermessen. Natürlich wird der gesamte Prüfvorgang dokumentiert. Ist die zulässige Toleranz nur um ein μ überschritten, wird das Teil aussortiert. Als die Firma 2006 das Prüfcenter anschaffte und installierte, sei es das erste und einzige im Umkreis von 600 Kilometern gewesen, erzählt der Juniorchef.

Ein Jahr davor hat das Unternehmen auch erst die Produktion in den Räumen des ehemaligen Küchenherstellers Cambium aufgenommen, das IBAG 2004 gekauft hatte. Bis dahin hatte die 1999 gegründete Deutschland-Niederlassung des schweizer Unternehmens in gemieteten Räumen vorgeführt, was die Motorspindeln können.

Was dem Konstrukteur Markos



**Erd-, Feuer-, See-
und Baumbestattung**

**Überführungen im
In- und Ausland**

**Erledigung
sämtlicher Formalitäten**



**Bestattungen
Heinz Scherer**

**51766 ENGELSKIRCHEN
Unterkaltenbach 1a**

Tel. 0 22 63/60 423

**info@scherer-bestattungen.de
www.scherer-bestattungen.de**

**Abschiedsräume
Trauerkapelle
Sarg- und Urnenausstellung**



Björn Laabs überprüft mit der Leitz-Messtechnik die Bauteile, aus denen im Schweizer Werk die Spindeln montiert werden.

Damigos natürlich nicht reichte. Er hatte da „so eine Vision“ von dem, was in dem Produkt und seinen Marktchancen steckt. Damit überzeugte er die schweizer Eigentümer, der IBAG-Produktmanager avancierte zum Partner. Er und sein Sohn halten heute 49 Prozent am Unternehmen, die Gründer in Zürich 51 Prozent.

Das gegenseitige Vertrauen hat sich offensichtlich gelohnt, die Produktion am deutschen Standort Lindlar hat sich prächtig entwickelt. Der kleine Familienbetrieb von einst – Vater, Mutter, Sohn und ein Beschäftigter – hat sich zum mittelständischen Unternehmen mit 25 Angestellten entwickelt, die im Zwei-Schicht-Betrieb produzieren. Gerade ist wieder eine neue Maschine angeschafft worden, im kommenden Jahr muss eventuell angebaut werden.

Welchen Stellenwert die deutschen Partner im IBAG-Verband haben, zeigt der Umstand, dass alle wichtigen Transaktionen mit der Lindlarer Finanzchefin Gabi Damigos abgestimmt werden. Junior-Chef Manzo Damigos entwickelt derweil die Marketingstrategie für die ganze Unternehmensgruppe.

Eines der Ziele wird es wohl sein, weitere Branchen für den Einsatz der Motorspindeln zu begeistern. Womit er die Visionen seines Vaters Wirklichkeit werden ließe und damit ein weiteres Kapitel in der Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens aufblättert.

Vier Ideen aus dem Dorf prämiert



Einen mit 250 Euro dotierten Sonderpreis für die Dorfzeitung, je 100 Euro erhielten die Frauengruppe Mitten im Leben, die Initiative Rettungspunkte von Julian Langlotz (VVB) und das Projekt un-typisch erklärt von der Einzubewerberin Verena Selbach - das sprang beim Wettbewerb für Berghausen heraus. Bild: Philipp Issing

Von Ingo Lang

Zukunftspreis Demographie 2014 – klingt einschläfernd. Was 41 Teilnehmer jedoch an Beiträgen dazu eingesandt haben, erfreute den Kreis als einen der beiden Ausrichter. Seine Partnerin, die Volksbank Oberberg, zeigte sich bei der Prämierung der besten Initiativen in ihrer Wiehler Zentrale „begeistert“, wie Vorstandsvorsitzender Ingo Stockhausen betonte. Das Kreditinstitut belohnte die Projekte mit insgesamt 10.000 Euro Preisgeld.

Mehr als 150 Gäste saßen an gedeckten Tischen im Konferenzraum der Bank und warteten gespannt, ob ihre Dorf-Engagements einen Preis erhielten. Wer vor Aufregung einen trockenen Mund bekam, musste allerdings damit leben – denn es gab keine Getränke. Ein Missverständnis in der Absprache zwischen Gastgeber und Caterer, wie es hieß. Dass dann noch bei einem von drei Beamern die Glühlampe durchbrannte, mochte schon fast als schlechtes Omen für die Veranstaltung gewertet werden.

Ein Eindruck, der sich schnell verflüchtigte. Allein schon, dass 32 „Teilnehmerpreise“ zu je 100 Euro vergeben wurden, beeindruckte die Gäste. Niemand ging leer aus.

Beachtliche drei Projekte steuerte unser Dorf bei: Das Projekt „Rettungspunkte“, das Julian Langlotz angestoßen und zusammen mit dem Kreis umgesetzt hat (siehe Seite 12); die Frauengruppe Mitten im Leben, die unter anderem einmal wöchentlich das „Büchercafé“ im Gemeindehaus ausrichtet; und „un-typisch erklärt: Hilfe im Umgang mit moderner Technik“, die Verena Selbach anbietet. Einen von sechs Sonderpreisen, nämlich den für Kommunikation, erhielt unsere Dorfzeitung „Un’ sonst ...?“. Zur Urkunde gab es 250 Euro Preisgeld. Unter den ersten Drei landete die Dorfgemeinschaft Hülsenbusch mit ihrem Projekt „Erlebniswald“, über das wir in unserer vergangenen Aus-

gabe berichtet haben. Dafür durften die Zweitplatzierten 2000 Euro mit in ihre Dorfkasse nehmen. Den ersten Preis erkannten die Juroren – Landrat Hagen Jobi, Bankchef Ingo Stockhausen, Redaktionsleiter Bernd Vorländer von „Oberberg Aktuell“, die Vorsitzende der Bewertungskommission im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ Ursula Mahler sowie die Morsbacher Standortlotsin „Weitblick“, Christel Schneider – Freckhausen als dem „Dorf der jungen Familien und alten Bäume“ zu. Die 132 Einwohner seien in beispielhafter Weise füreinander da, lobte Vorländer. Den dritten Platz belegte die „Rader Hilfsbörse“ und bekommt dafür 1000 Euro auf ihr Konto überwiesen.



Den zweiten Preis, für den 2000 Euro ausgelobt waren, nahmen Heike Brand (2.v.l.) und Anne Walk (Mitte) die Dorfgemeinschaft für ihr Projekt Walderlebnispfad mit nach Hause. Bild Ingo Lang

Das alte Sägewerk in Peisel Seine Geschichte und Menschen



Schreiner Otto Hardt aus Wallefeld, Karl Birk und August Heck, W. Runde aus Berghausen, Karl Schumacher und Drechsler Karl Klein (v.l.) Bild: Archiv Hardt

Heim- und Handwerker decken ihren Holzbedarf heute im Baumarkt oder bei Holz Richter. In meterhohen Regalen findet jeder die sägerauen oder gehobelten Bretter in gewünschter Breite und Stärke. Aber wie vollzog sich solch ein Einkauf vor 100 Jahren? Man fuhr nach Peisel im Gelpetal in Karl Schumachers Sägewerk. Es befand sich, wo heute Aldi ist.

Von Anette Nitschmann

Wenn Sie das nächste Mal auf den Parkplatz des Discounters abbiegen, versetzen Sie sich einmal in die Zeit, als dort ein Fachwerkgebäude mit hohem qualmenden Schornstein stand. Wo heute viele Autos parken und Menschen mit ratternden Einkaufswagen entlanghasten, sehen Sie dicke Baumstämme, breite Holzbohlen, aufeinander gestapelte Bretter, Balken und Holzkiten.

Vielleicht rumpelte ein Fuhrwerk auf den Hof, bei dem ein Rad defekt war oder Bretter ausgetauscht werden mussten. Denn die Straßen waren damals bessere Feldwege, steinig, bei Regen matschig und voller Schlaglöcher. Kein Wunder, wenn etwas zerbrach.

Im Frühjahr 2005 lernten wir Erich

Görres kennen, der uns aus seinen Jugendjahren in Peisel erzählte.

Seine Eltern zogen 1919, als er sieben war, nach Peisel. Vater Görres bekam eine Anstellung in Karl Schumachers Sägewerk. Das Haus hinter dem Holzplatz stand leer. Die Bewohnerin, eine Handarbeitslehrerin aus der Peiseler Schule und Tochter des Blasebalmachers Friederich Schumacher, war gestorben. Nun zog Familie Görres ein. Im Erdgeschoss befanden sich Küche und Hühnerstall, im Obergeschoss die Schlafräume.

Erich besuchte direkt gegenüber die Peiseler Schule. Erst bei Lehrer Zapp, dann bei seinem Nachfolger Huhn. Nach dem Unterricht schlenderte Erich oft durch den Betrieb, in dem Schreiner, Stellmacher und Drechsler beschäftigt waren.

Am liebsten saß er bei Karl Klein auf der Drechselbank und sah ihm bei seiner Arbeit zu. Im Winter war es dort herrlich warm, weil das Abgasrohr der Dampfmaschine durch die Drechslerei lief.

Natürlich durfte in dem Holz verarbeitenden Betrieb nicht geraucht werden. Aber Meister Klein liebte Tabak. Deshalb hatte er stets einen Vorrat davon in einer Schweinsblase bei sich. Aber statt ihn zu rauchen, kaute er ihn. Gegenüber vom Sägewerk stand ein kleines Häuschen mit einem Birnbaum vorm Fenster. Im Frühjahr voll duftender Blüten, im Spätsommer voll wunderbar süßem Obst. Dort arbeitete Anfang 1900 der Bildhauer Paffrat. Dessen Werke bezeichnete Karl Schumacher stolz als erweitertes Programm seines Sägewerks. Der hintere Teil des Häuschens diente als Garage.

Nach dem ersten Krieg bis zur Besatzung 1923 florierte das Sägewerk. Neben einem eleganten Einspänner konnten sich die Schumachers sogar ein Automobil mit Chauffeur leisten. Durch die französische Besatzung, die Straßensperren und die Inflation wurde die Auftragslage immer schlechter.

werkes zogen so lange die Dampfpeife, bis der letzte Franzose auf dem Weg Richtung Apfelbaum verschwand.

Da das Petroleumlicht im Betrieb fast einen Brand verursacht hätte, installierte man neben der Dampfmaschine einen Sachsenwerk Elektromotor mit zehn PS Leistung. Dieser Motor erzeugte in

einst Bildhauer Paffrat schnitzte, hatte inzwischen Heinrich Himmeröder sein Kontor, in dem 1924 ein Telefon installiert wurde. Trotz dieser Neuerung verließ Buchhalter Himmeröder sein Büro und gründete mit Julius Selbach ein Lebensmittelgeschäft - es bestand aus einem Handwagen.

Als das Gebäude leer war, eröffnete Karls älteste Schwester Marie Schumacher darin eine Filiale der Posthauptstelle Berghausen, zuständig für Niedergelpe bis Flaberg.

Vom Sägewerk ließ Karl über die damals schmale Straße ein dickes Rohr verlegen, das von einem Gerüst gestützt wurde. Dieses Bauwerk war so hoch, dass ein LKW darunter her fahren konnte. Wenn die Dampfmaschine einen Überschuss an Energie erzeugt hatte, sagte Karl: „Do dem Marie de Wärme drinn.“ Und so hatte dat Marie in ihrer Poststelle eine bescheidene Heizung.

Um Grunewald nahe Gimborn gab es damals einen großen Baumbestand zum Abholzen. Eine Düsseldorfer Firma baute dort ein so genanntes fliegendes Dampfsägewerk auf. Die schweren Stämme zog eine Dampfwinde die Hügel hinauf, damit sie in Grunewald verarbeitet werden konnten. Für diese Arbeiten stellte auch der Peiseler Betrieb eine Lokomobile zur Verfügung. Als



Der Schornstein, der hinterm Haus mehr zu ahnen als zu sehen ist, gehörte zu einer Dampfmaschine, die Karl Schumacher in einer Kohlenzeche gekauft hatte. Bilder: Archiv Nitschmann

Otto Jäger, der in der Elbacher Mahlmühle wohnte und das Holz auf dem Horizontalgatter schnitt, hatte immer weniger Arbeit. Fuhrmann Himmeröder musste die Pferde nicht mehr zum Äußersten treiben. Schließlich arbeitete nur noch Erichs Vater und vereinzelte treue Handwerker im Werk. In diesen bitterarmen Jahren gab es für die Dampfmaschine keinen Brennstoff mehr.

Aber Görres stellte in der Elbacher Knochenmühle ein provisorisches Wasserrad auf, um für den Betrieb zu dreheln und so die Not ein wenig zu lindern.

Inzwischen hatte sich die französische Kavallerie in Nochen und Peisel eingenistet. Sie richtete in Ihnens Scheune eine Schmiede ein und im Hause Groß bewohnte der Offizier ein eigens für ihn eingerichtetes elegantes Zimmer.

Alles Schleichen und Schmuggeln um die Zollposten herum hatte im März 1924 ein Ende. Die Besatzer verließen das Gelpetal. Die verbliebenen Arbeiter des Säge-

Verbindung mit einem Gleichstromdynamo Spannung für 27 Leuchten. Auch war es möglich, das Horizontalgatter damit anzutreiben. Es war jedoch eine bescheidene Leistung. Erst 1926 konnte das Sägewerk an das Kreiselektrizitätswerk angeschlossen werden.

Im kleinen Häuschen, in dem

Wieswand

Friseur

in: Deike Seiferl-Nieswand

Mobiler
Friseur-Service
im Umkreis von
Gummersbach
Engelskirchen
Marienheide und
Lindlar

Öffnungszeiten:	
Di.	9.00 - 17.30 Uhr
Mi.	9.00 - 13.00 Uhr
Do.	9.00 - 17.30 Uhr
Fr.	9.00 - 17.30 Uhr
Sa.	8.00 - 12.00 Uhr

Termine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Nieswand Friseur
Kreuzstraße 6
51647 Gummersbach-Berghausen

Telefon: 0 22 66 - 73 27

Mail: info@nieswand-friseur.de
Web: www.nieswand-friseur.de

der Bestand geschnitten war, riss man dieses fliegende Sägewerk einfach ab. Aus dem Maschinenbestand kaufte Karl eine Bauholzkreissäge und von einem stillgelegten Sägewerk Bertram in Wiehl noch eine 25 PS Lokomobile. Später stand sie lange Zeit auf dem Holzplatz im Regen. Schlosser Karl Karthaus aus Strombach richtete sie wieder vollkommen her, um damit Bauholz schneiden zu können. Aber dazu kam es nicht mehr. Für viele Goldmark wurde alles verkauft.

Von dem Geld wollte Schumacher ein Vollgatter anschaffen, denn bis dahin war nur ein Gatter mit einer Säge in Betrieb. Er fuhr mit seinem Betriebsleiter auf die von Adenauer eingerichtete Messe nach Köln. Dort verhandelten sie mit der Firma Fleck aus Berlin, um das dringend benötigte Vollgatter zu bestellen. Aber Schumacher schreckte vorm Kauf zurück, blieb beim Traditionellen und baute lieber aus Ihnens Scheune einen Stall für seine schweren Belgischen Holzpferde.

Mit dem Vollgatter hätte der Betrieb vielleicht Zukunft gehabt. Schumachers gaben auf und verpachteten an Herrn Ahlers aus Duisburg.

Als einige Zeit später alles zum Verkauf stand, zeigte auch der ehemalige Betriebsleiter Görres Interesse, aber Ahlers bot mehr Geld. Zum guten Schluss erwarb der Peiseler Schuster Karl Hardt das Sägewerk. Mit dem Verkauf des Sägewerks endete auch Marie Schumachers Poststelle.

Schuster Hardt baute das Sägewerksgebäude zum Wohnhaus um. Viele Familien fanden dort ihr Zuhause: die Sahnerns, Schorres, Margret Gräf und Frau Lohschelder, um nur einige zu nennen.

Den Betrieb führte Karl Müller als Pächter. Er wohnte in Elbach an der „Alten Landstraße“ mit seiner Frau in einem kleinen Häuschen. Eine seiner Leidenschaften war die Jagd. Deshalb war er mit dem Forst sehr vertraut. Wenn ihm Waldbesitzer Parzellen zum Ab-



Kurt Sahnner - ein Luftikus mit Knopfakkordeon. Er heiratete die aus Böhmen stammende Edith, die es nicht leicht mit ihm hatte.

holzen anboten, bestimmte er im Bestand die Festmeter Holz und zahlte gleich vor Ort in bar. Gefällt wurden die Bäume mit der Trummsäge.

Bei aller Arbeit durfte die Geselligkeit nicht fehlen. Schneidig wie er war - meist in Loden gekleidet - fragte Karl hier und da Sahnners Kurt: „Häst du Ziet?“ Natürlich hatte Kurt Ziet! Et jof och noch en Karlichen, un dä hatt' och Ziet. Un

liebt waren Wein-Orte am Rhein. Aber auch das Seehaus Nanny bei Marienheide war zum Feiern geeignet. Kurt besaß einen DKW. Zum Glück war die Rückbank kaputt. Er brauchte nur an einem Griff zu ziehen und schon kippte die Lehne nach hinten. Unerkannt konnten „Liegendtransporte“ ins Vergnügen gefahren werden. Auf Ausflügen bei kühlem Wetter forderten die Passagiere: „Kurt, nimm den Schlunz aus der Heizung, es ist kalt.“ Für eine Autoreparatur war nämlich kein Geld vorhanden.

Manchmal beschlossen die Herren nach einer morgendlichen Entenjagd zum Seehaus Nanny zu fahren. Natürlich waren morgens um 11 Uhr noch die Rollos unten. Aber als gern gesehene Gäste bekamen die Herren Kaffee und Kurtchen haute ausgelassen in die Tasten.

Aber Vorsicht, wenn der Müllersche Spähwagen, gesteuert von der Haushälterin, anrollte! Karl konnte nämlich nicht Autofahren und war auf Chaffeurdienste angewiesen. Oft sagte er dann un-



Zwischen dem Haus der Familie Görres und dem Sägewerksgebäude war der Holzplatz. Hier fuhren die Kinder gerne Rollwagen auf den wackeligen Schienen, was Karl Schumacher strengstens verbat.

los jing et.

Waren es die flotten Kerls aus dem Gelpetal leid, nur die Dorfknepen in der Umgebung zu besuchen, ging es in die Welt. Be-

gehalten: „Ich jang, wann ich will.“ Was meist wenige Augenblicke später der Fall war.

Der lebenslustige Kurt Sahnner wohnte mit seinen Eltern Her-

mann und Henriette jahrelang in einer Wohnung des umgebauten Sägewerks. Kurt war stets gut ge- launt und als selbstständiger Elektriker in vielen Orten bekannt. Vater Hermann richtete ihm in der ersten Etage einen kleinen Raum ein, in dem er Glühbirnen und Elektro-Kleinbedarf lagern und verkaufen konnte. Aber auch an Theken oder bei festlichen Anläs- sen war Kurt gern Gast. Dort, wo er mit seinem Knopfkorb musizierte, dass er dabei das At- men vergaß und ihm schwarz vor Augen wurde, kam Stimmung auf. Aber auf fröhliche Abende folgten „üble“ Nächte im schwankenden Bett.

Karl Müller war klar: Irgendwann musste er das Sägewerk an Wer- ner Müller übergeben (Namens- gleich aber nicht verwandt). Spä- testens, wenn dieser seine Ausbil- dung abgeschlossen hatte. Werner war nämlich der Enkel von Karl Hardt.

Als Betriebsleiter mit nachträglicher Berufserfahrung übernahm er 1961 das veraltete Sägewerk.

Hecks Fritz schärfte immer noch das Sägeblatt von Hand. Von Fortschritt konnte keine Rede sein. Also wurden erst einmal Mo- torsägen angeschafft. Alles lief gut, bis 1969 die Straße

gebaut werden sollte. Das Haus, in dem so viele Men- schen gelebt und gearbeitet hat- ten, wurde dann innerhalb von drei Tagen abgerissen.



Als Karl Hardt das Sägewerk übernahm, ließ er alles umbauen. In der neu entstandenen Wohnung an dieser Giebelseite wohnte Familie Sahrer.



EU Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb
DE NW 70064 EG

Falko Winkler

Friedrich-Leitgen-Straße 4
51647 GM-Berghausen
Tel. 02266 - 5243
www.metzgerei-winkler.de

Kalb Rind Schwein Lamm Geflügel Wild

Bayerische Weißwurst aus eigener Herstellung	100g	0.72 €
Leberkäse und Hackbraten aus eigener Herstellung	100g	0.95 €
Mettwürstchen aus eigener Herstellung	100g	0.95 €
Geräucherte Blutwurst im Ring aus eigener Herstellung	100g	0.65 €
Frische Bratwurst aus eigener Herstellung	100g	0.62 €
Frischer Bauch in bester Qualität	100g	0.45 €

Angebote gültig bis 31.12.2014

Rettungspunkte für Notfälle aufgestellt Damit Helfer nicht im Wald stehen



Herzanfall im Wald - damit Wanderer, denen so etwas zustößt, schnell Hilfe erhalten, sind rund um Berghausen 18 Schilder mit Standort-Daten aufgestellt worden. Die Idee für diese Rettungspunkte hatte Julian Langlotz (Mitte), hier mit Kreisdirektor Jochen Hagt (l.) und Feuerwehrchef Christof Kallabis. Bild: Petra Haase

Wie viele Bänke stehen in Berghausens „wilder Umgebung“ ? 60 sind es – Julian Langlotz weiß es genau, er hat sie alle gezählt während seiner vielen Wanderungen in der Natur, bewaffnet mit GPS, Schreibutensilien und Kamera, um geeignete Stellen zu finden, die als Waldrettungspunkte eingerichtet werden könnten.

Von Maria Helena Olsson

Achzehn von ihnen hat er schließlich ausgewählt, ihre Koordinaten ermittelt und notiert. An diesen Stellen sollten Schilder aufgestellt werden, die den Spaziergänger darüber informieren, wo genau er sich befindet, damit er im Falle eines Notfalles schnell von einem Rettungswagen aufgefunden werden kann. Damit das dann auch tatsächlich geschieht, bedurfte es der Mitarbeit von verschiedenen Einrichtungen wie der Rettungsstelle des Oberbergischen Kreises, der Feuerwehr und natürlich den Waldbesitzern, die ja auch ihre Zustimmung zur Aufstellung der Schilder geben mußten.

Auch wenn, laut Aussage von Kreisdirektor Jochen Hagt, zu Anfang der Kreis etwas bremsend

war, konnte doch schließlich am 8. Juli diesen Jahres im Gemeindehaus Berghausen ganz offiziell das Pilotprojekt „Waldrettungspunkte“ vorgestellt werden.

Wie er betonte, hat dieses Projekt Vorbildcharakter und ist einmalig im Oberbergischen Kreis. Außer in Berghausen existiert es nur noch in Remscheid und Hagen. Entsprechend wurde es auch gewürdigt.

Der Kreis hatte eine Einladung an die Presse herausgegeben, Kreisdirektor Jochen Hagt und Kreisdezernent Klaus Grootens stellten das Projekt vor. Julian Langlotz, inzwischen auch 2. Vorsitzender des Verschönerungsvereins Berghausen, erzählte, wie es überhaupt dazu gekommen war und lobte die willige Bereitschaft der Beteiligten, ihn dabei zu unterstützen. Er erwähnte

auch besonders die Feuerwehr, die mit ihm vorab die Anfahrtswege zu den Rettungspunkten getestet hat, um zu sehen, ob sie auch wirklich befahrbar waren.

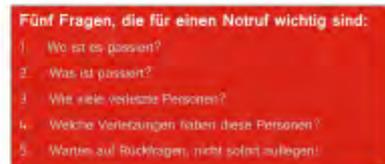
Anschließend begaben sich die Herren persönlich, trotz Regenwetter, zum nächstgelegenen Rettungspunkt in der Nähe des Waldfriedhofs und brachten symbolisch und eigenhändig das letzte Schild an. So kann jetzt jeder, auch der ängstlichste, ganz zuversichtlich seinen Spaziergang im Wald machen und darauf vertrauen, dass er im Notfall schnellstens gefunden werden kann. Vorausgesetzt natürlich, er oder seine Begleitung hat ein Handy dabei und kann lesen. Wie Christof Kallabis, der Einheitsführer unserer Löschgruppe Berghausen, mir auf meine Nachfrage hin versicherte, ist ein solcher Notfall

Rettungspunkte? - So funktioniert's!



Rettungspunkte rund um Berghausen

Ein Rettungspunkt ist eine Anfahrtsstelle für Rettungsfahrzeuge außerhalb von Ortschaften. Er ist Bestandteil eines Rettungskonzeptes, um die Notfallversorgung von Waidbesuchern zu verbessern. Es sind momentan bereits 18 Rettungspunkte rund um Berghausen installiert. Die Standorte sind auf der Karte rot markiert. Jeder dieser Punkte hat einen eindeutigen Standort-Code und ist von weitem gut sichtbar. Wird die Nummer bei einem Notruf angegeben, wissen die Mitarbeiter der Rettungsleitstelle sofort, wo sich der Verunfallte befindet und wie der Ort schnellstmöglich erreicht werden kann.



Ein Projekt von und

Ein zwei mal ein Meter großes Banner, das noch hergestellt wird, zeigt, an welchen Stellen rund um Berghausen die Rettungspunkte stehen.

seines Wissens zwar in den letzten Jahren nicht vorgekommen, aber dennoch dürfte diese Einrichtung vielen naturliebenden Bürgern eine große Beruhigung bei ihren Spaziergängen sein.

Nach dem offiziellen Teil wurde noch geplauscht, und sich an den von Petra Haase, der Vorsitzenden des Verschönerungsvereins, bereitgestellten Getränken und Keksen erfrischt. In diesem Rahmen gab auch Jörg Jansen einen Kommentar als Stadtverordneter ab, den ich hier zitiere: „Jede Qualitätssteigerung und jedes Alleinstellungsmerkmal sind in Zeiten des demografischen Wandels Elemente der Standortsicherung und –attraktivierung für unsere Dörfer. Dazu gehören auch die Rettungspunkte rund um Berghausen“.

Julian Langlotz versprach, dass auch noch eine Übersichtskarte erstellt wird, auf denen die einzelnen Rettungspunkte eingetragen sind. Vielleicht könnte man ja auch eine Wanderung organisieren, bei der man an jedem dieser Schilder vorbeikommt und sich die interessierten Bürger diese direkt vor Ort ansehen können - sozusagen eine „Schildbürgerwanderung“ – zu der ich mich hiermit bereits anmelde.

Modernisieren kann so einfach sein!

Eigenheim-Modernisierung vom Feinsten

Dachausbauten, Wohndachfenster, Gauben, Balkone, Dachterrassen, Dachflächenanierung, Umbauten, Anbauten, Wärmedämmungen

- Komplettangebot zum Festpreis für alle handwerklichen Leistungen
- Perfekte Staubabdichtung zu Wohnbereichen
- Sorgfältiges Auslegen aller Laufzonen
- Stressfreier Ablauf, kurze Bauzeit
- Bauleitung für alle Handwerker
- Pfiffige gestalterische Ideen
- Schlüsselfertig organisiert

*Ihre Wohnräume sind bei uns in den besten Händen.
Sparen Sie Zeit, Geld und Nerven!
Rufen Sie an 0 22 61 - 96 93 170*

EINER. ALLES. SAUBER.®

Ihr Modernisierer



Zimmerei Schwirten & Klein GmbH

Werner-von-Siemens-Straße 12
51647 Gummersbach
Tel.: 0 22 61 / 96 93 170

Zimmermeister
Martin Schwirten und Olaf Klein

www.einer-alles-sauber.de

Alt, aber durchaus nicht von gestern Dorfvereine feierten ihren 176.

Was machen wir eigentlich, wenn der Verein 111 Jahre alt wird, war die Frage des VVB-Vorstands Mitte 2013. Die Antwort kam zufällig ein paar Wochen später von VfL-Vorstand Harald Langusch – ein großes Fest mit dem VfL, denn der wird nächstes Jahr 65. Und da Sommerfeste in Berghausen eine lange Tradition haben, stand sofort eine große Mehrheit hinter diesem Vorschlag



Volle Hütte um die Mittagszeit. Schon früh waren viele Berghausener auf den Festplatz gekommen. Nach dem Gottesdienst, den Gemeindefereferentin Christiane Meier gestaltet hatte, freuten sich die Besucher auf ein deftiges Mittagessen.
Bilder: Sabrina Gärtner

Von Sabrina Gärtner

Bei den ersten Besprechungen im vergangenen Herbst zwischen den beiden Vereinsvorständen waren dann auch schnell die Ziele abgesteckt. Ein traditionelles Fest mit Programm für Jung & Alt sollte es sein. Nach und nach ergaben sich weitere Details, wie ein Verkaufstand von Haus Tannenberg und der Wunsch, den Musikverein Frielingsdorf zu engagieren, der schon vor über 100 Jahren in Berghausen auf Festen zu hören war.

Letzterer hatte bereits die Anfrage des VVB abgelehnt, da am gleichen Tag weitere Termine anstanden. Doch MVF-Trompeter Frank Jochem Ufer wollte sich damit nicht zufrieden geben und trommelte 15 Musiker für das Jubiläumsfest in seinem Heimatort zusammen.

Der VfL-Jugendvorstand erklärte sich bereit, die Kinderbelustigung zu gestalten, und die fleißigen Helfer von der Löschgruppe Berghausen übernahmen die Arbeit am Grill. Als Ergänzung hierzu

servierte Andreas Hochstein Erbsensuppe aus seiner legendären Gulaschkanone.

Auf den Planungssitzungen kam eins zum anderen. Monika Schriever vom Haus Tannenberg bot ihre Hilfe bei der Bewirtung mit Salaten an, ebenso wollte die hauseigene Theatergruppe gerne ein Stück aufführen.

Die Evangelische Kirchengemeinde übernahm den Festgottes-

dienst samt musikalischer Gestaltung durch den Posaunenchor,, der das Fest am 20. Juli einläutete. Bereits zum Gottesdienst kamen mehr als 80 Gäste und auch beim anschließenden Frühschoppen füllte sich der Platz zusehends.

Für die musikalische Begleitung am Mittag sorgte dann der Musikverein Frielingsdorf in gewohnter erstklassiger Qualität.

Für die jüngeren Gäste standen Hüpfburg und Torwand für die sportliche Unterhaltung bereit.

Wer als Katze oder Spiderman nach Hause kommen wollte, wurde gerne von den Mädels aus dem VfL-Jugendvorstand geschminkt.

So manch einer testete sein Chancen am von Frank Jochem Ufer selbst gebauten Glücksrad, das in der Form schon von seinem Vater auf den Dorffesten vor 50 Jahren betrieben wurde.

Ebenfalls gewährte er einen Einblick in seine Sammlung an historischen Bildern aus Berghausens Geschichte.

Zu Kaffee und Kuchen, den die



Trotz sommerlichen Temperaturen ein Hit. Die heiße Erbsensuppe von Andreas Hochstein.



Das 15 Musikanten starke Aufgebot vom Musikverein Frielingsdorf sorgte für tolle Stimmung. Frank-Jochem Ufer (obere Reihe, 2.v.l.) hatte sich beim Vorstand fürs Konzert in Berghausen stark gemacht - mit Erfolg.

Gymnastikabteilung verkaufte, präsentierten dann die Bewohner von Haus Tannenberg stolz, aber gleichzeitig aufgeregt ihr Theaterstück vor dem großen Publikum, welches sich mit reichlich Applaus bedankte.

Als weiteres Highlight hatten die Organisatoren eine kleine Tombola organisiert, bei der es beispielsweise eine Heißluftballon-Fahrt zu gewinnen gab.

Gegen Abend tanzten sich die Leute zur Livemusik der Band „Sixpack“ warm.



Mit reichlich Applaus verabschiedeten die Zuschauer die Theatergruppe von Haus Tannenberg. Bereits im kommenden Jahr ist ein Wiedersehen bei der Eröffnung des renovierten Bühnenraums geplant.



DIMAB

Spezialschweißarbeiten GmbH & Co. KG

Gewerbeparkstraße 14
51580 Reichshof-Wehnrath

Telefon 02265 9923-0
Telefax 02265 9923-11

www.dimab.de
info@dimab.de

Das Frischemobil rollt wieder

Auf Ommerborn folgt Sommer

Als Willi Ommerborn in 2012 zusammen mit seinem Frischemobil in den wohlverdienten Ruhestand ging, war dies ein großer Verlust für seine Kunden. Mehr als achtundvierzig Jahre bereiste er die Dörfer der Umgebung mit immer frischen Waren.



Sie verstanden sich auf Anhieb gut. Willi Ommerborn und Andreas Sommer (r.) reaktivieren gemeinsam den rollenden Supermarkt. Mentor Ommerborn wird sich in der ersten Zeit kräftig „einmischen“ und seinem Lehrling den rechten Weg weisen. Bild: Manuela Betz

Von Manuela Betz

Denn gerade für die ältere Generation und für diejenigen, die kein Fahrzeug zur Verfügung hatten, war es bequem den kleinen oder auch etwas größeren Einkauf vor der eigenen Haustür zu erledigen. Aber nicht nur das, sondern auch das kleine „Schwätzchen“ am rollenden Supermarkt mit Willi und seinen Kunden, war für viele ein Erlebnis.

Markus Sommer wiederum betreibt auf dem Sonnenberg bei Herreshagen eine Eierfarm. Auf seiner Auslieferungstour wurde immer wieder gefragt, ob er denn auch andere Lebensmittel in sein Sortiment aufnehmen könne, denn der Verlust von Willi's rollendem Laden war groß. Aber das war leider so ohne weiteres nicht möglich.

So kam Markus die Idee, seinen

Bruder Anderas zu fragen, ob er sich vorstellen könne, die Tour von Willi Ommerborn mit dem Frischemobil wieder ins Leben zu rufen.

Nach langem Überlegen und vielen Gesprächen mit dem Ruheständler Ommerborn waren alle Zweifel beseitigt, denn Willi sagte ihm in der Anfangsphase volle Unterstützung zu.

Er stellt erst einmal die Räumlichkeiten für die Lagerung zur Verfügung und auch organisatorisch greift er ihm unter die Arme.

Andreas Sommer wagt den den Sprung vom sicheren Angestellten-Verhältnis mit 43 Lebensjahren in die Selbstständigkeit. Künftig wird mit dem Frischemobil durch die Dörfer rollen. Seine Frau und die beiden gemeinsamen Kinder freuen sich mit ihm auf den „alten“ und hoffentlich neuen Kundenstamm.

Ob Obst oder Gemüse, alles wird jeden Tag frisch geliefert. Neben den insgesamt 1700 Artikeln seines Sortiments, bietet er die Tageszeitung und frische Backwaren der Bäckerei Gessner aus Strombach an.

Willi Ommerborn wird ihn auf den ersten Touren begleiten und tatkräftig unterstützen. So freut er sich jetzt schon auf alte Bekannte. Nie hätte er damit gerechnet, die Tour wieder zu fahren.

Der Tourplan stand bei Redaktionsschluss noch nicht hundertprozentig fest, wird aber rechtzeitig per Wurfpost mitgeteilt.

Am Freitag den 19. September startete „Sommer's Frischemobil“ seine Touren durch Berghausen. Anregungen nimmt Andreas Sommer gerne entgegen und würde auch gerne Ihre Straße anfahren.

Kontakt: 0171 – 446 77 92

Wenn's um Bedürfnisse geht ... Sparkasse

Meine Sparkasse hat mir neulich geschrieben.

Die, der ich seit fast einem halben Jahrhundert mein Geld anvertraue.

Sie versicherte, dass meine Bedürfnisse bei ihr im Mittelpunkt stehen.

Find ich gut.

Ich wurde aber auch sofort misstrauisch – denn letztes Mal, als sie mir das schrieb, wurde unsere Zweigstelle in Berghausen geschlossen.

Sie wollten ihren Service verbessern, haben sie damals geschrieben.

Nun ja, dachte ich, vielleicht hat den Brief jemand geschrieben, der noch nicht so lange dabei ist und sich mit Service noch nicht so auskennt.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, ich war damals richtig sauer und fühlte mich gelinde gesagt auf den Arm genommen. Diese alte, immer noch nicht verheilte tiefe Wunde wurde nun erneut aufgerissen.

Immerhin teilten sie mir in diesem neuen Schreiben vom Juli mit, dass sie meine Kontonummer nicht ändern würden.

Oh gut, dachte ich – wäre mir auch sehr unangenehm gewesen. Außerdem kann ich auch weiterhin kostenlos Bargeld abheben an 25.700 Geldautomaten – nur leider nicht mehr in Berghausen.

Kontoauszüge darf ich auch weiter in Papierform ziehen – nur kostet das jetzt extra 50 Cent.

Aber immerhin bleibt meine Sparkassen Card weiterhin gültig – das fand ich wieder sehr entgegenkommend. Auch meine Daueraufträge und Lastschriften behalten ihre Gültigkeit - ich weiß auch das zu würdigen.

Zusammenfassend wurde mir schließlich empfohlen, mein bisheriges Konto beizubehalten, aber jeden Monat einen Euro mehr dafür zu bezahlen – plus natürlich ab jetzt 50 Cent für Auszüge.

Na, da bin ich doch voller Begeisterung drauf eingegangen – schließlich weiß ich ja, dass die Sparkasse mein Geld dringend braucht, denn sonst könnte sie nicht so viel Gewinn machen und so viel für öffentliche Einrichtungen spenden - und nicht zuletzt weiß ich ja, dass meine Bedürfnisse bei ihr im Mittelpunkt stehen – hat sie mir ja geschrieben.

Und wenn solch eine ehrwürdige Institution so etwas schreibt, darf man das ja keinesfalls in Frage stellen.....oder ?

Maria Helena Olsson



Ute Leimbach

Blamenschmuck und Dekorationen

Gerne schmücke ich nach
Ihrem Wunsch Ihre
Hochzeit
Familienfeier
Kommunion/Konfirmation
Jubiläumsfeier
Betriebsfeier

Ich fertige individuell für Sie
Sträuße & Gestecke
Floristik zur Saison
Trauerschmuck/Trauerkränze

Beratung und Bestellungen unter
01 71.68 23 35 5
Montag bis Samstag
9:00-20:00 Uhr

Ich freue mich auf ihren Anruf!
Ihre Ute Leimbach



Reif für "Sterne des Sports"

Sport-Koop HüBeGe startet durch

Fußballspielen beim TV Hülsenbusch oder Tennisspielen beim VfL Berghausen-Gimborn? Das war bis vor einigen Wochen so nicht möglich. Geht nicht, gibt's nicht, dachten sich die Sportvorstände aus Berghausen, Hülsenbusch und dem Gelpetal und arbeiteten in den vergangenen anderthalb Jahren eine Kooperationsvereinbarung aus, die es den Mitgliedern ermöglicht, ein breiteres Sportangebot wahrzunehmen.

Von Julian Langlotz

Dass sich die Bemühungen der drei Vereine gelohnt haben, unterstrich VfL-Vorsitzender Jörg Jansen bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Bühnenraum der Mehrzweckhalle Berghausen. Eingebettet war diese in einen Gesundheitstag mit riesigem Programm. Die rund 1700 Mitglieder der drei Vereine können nun aus 50 verschiedene Sportarten wählen. Mehr als fünf Kilometer muss niemand zur jeweiligen Sportstätte zurücklegen. Auch der Preis für dieses Angebot kann sich sehen lassen. Denn wer neben den Angeboten aus dem eigenen Verein auch die Angebote der Kooperationspartner nutzen möchte, zahlt hierfür lediglich den halben Mitgliedsbeitrag aus dem anderen Verein.

Dass es sich hierbei um ein einmaliges Angebot im gesamten Oberbergischen handelt, betonte Kreisdirektor Jochen Hagt, der selbst Mitglied im VfL Berghausen-Gimborn ist, in seinem Grußwort.

Auch der Präsident des Landes-



Strahlende Vorsitzende: Bernd Vorländer (TV Gelpetal), Dorothea Holzschneider (TV Hülsenbusch) und Jörg Jansen (VfL Berghausen) freuten sich bei der Vertragsunterzeichnung auf die Zusammenarbeit.

sportbundes NRW, Walter Schneeloch, ließ es sich nicht nehmen, zu diesem besonderen Ereignis nach Berghausen zu kommen. „Absagen kam für mich nach dieser tollen Einladung überhaupt nicht in Frage“ gestand der Rheinberger ganz offen. Ein solches Projekt suche auch auf Landesebene seinesgleichen.

Gerade deshalb legte er den Verantwortlichen ans Herz, sich mit dieser vorbildlichen Initiative auch für die Auszeichnung „Sterne des Sports“ des Deutschen Olympischen Sportbundes zu bewerben.

Dass die Vereine unter Hochdruck daran gearbeitet haben, ein attraktives Sportangebot zu schaffen, bemerkten auch die Besucher des Gesundheitstages. Neben Vorführungen und Schnuppermöglichkeiten der jeweiligen Abteilungen hatten die Verantwortlichen eine Vielzahl von externen Ausstellern engagiert. Mediziner, Therapeuten, Dienstleister und Unternehmer aus dem Gesundheitssektor boten den Interessierten eine Vielzahl von Beratungs- und Informationsmöglichkeiten. Dazu wurde die Berghäuser Mehrzweckhalle und die Pausenhalle der Grundschule in Wegescheid in wahre



Messezentrum Espenweg: An über 10 Ständen konnte man sich allein in der Mehrzweckhalle über das Thema Gesundheit informieren. Für das leibliche Wohl sorgten die Gymnastik-Damen. Bilder: Julian Langlotz



So macht Bewegung Spaß. Mit dem Segway lässt sich das Bergische Land wunderbar auf zwei Rädern erkunden. Ums Gleichgewicht kümmert sich die Elektronik.

Messehallen umgebaut. Auch auf den Außengeländen gab es einiges zu sehen. Während in Berghausen Probefahrten mit E-Bikes und Segways gemacht werden konnten, boten die Hülsenbuscher eine Hüpfburg für die Kleinsten an und im Gelpetal konnten Tennisplätze und Beachhandball-Anlage genutzt werden.

Insgesamt 300 Besucher nahmen das großartige Angebot wahr. Eine Zahl, die die Organisatoren aber merklich enttäuschte. Zwar wären die Angebote mit Voranmeldung nahezu ausgebucht gewesen, der Publikumsverkehr an den übrigen Ständen hätte jedoch etwas üppiger ausfallen können. Ob es weitere Gesundheitstage in HüBeGe gibt, ließen die Verantwortlichen offen. Zunächst müsse in den kommenden Monaten die diesjährige Veranstaltung reflektiert und über weitere Verbesserungen nachgedacht werden.



Wer braucht schon ein Behandlungszimmer? Schmerztherapeut Udo Kutscher behandelte einige Besucher direkt vor Ort - mit Erfolg.



Das schwedische Wirtschaftswunder.

Der Volvo V40 Cross Country
Nur 3,8 l/100 km und 99 g/km CO₂*

FULL-SERVICE-LEASING

253 € MTL.

0 € ANZAHLUNG

0 € WARTUNGSKOSTEN**



Abb. zeigt Sonderausstattung.

Lust auf ein spontanes Abenteuer? Dann ist der Volvo V40 Cross Country das perfekte Auto für Sie. Inklusiv Volvo Full-Service-Leasing mit 0 Euro Anzahlung und 0 Euro Wartungskosten. Entdecken Sie den Volvo V40 Cross Country bei einer Probefahrt. **Wir freuen uns auf Sie.**

Leasingangebot für den Volvo V40 D2 CC, 84kW (114 PS)	
Nettodarlehensbetrag¹⁾	21.360,- Euro
Leasing-Sonderzahlung	0,00,- Euro
Vertragslaufzeit	36 Monate
Laufleistung pro Jahr	10.000 km
Gesamtbetrag	9.110,- Euro
Effektiver Jahreszins	4,18 %
Gebundener Sollzinsatz p.a.	4,10 %
Überführungskosten	940,- Euro

253,- Euro monatliche Leasingrate

Ein Privat-Leasing-Angebot der Volvo Car Financial Services, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, für den Volvo V40 CC D2 Kinetic, 84 KW, (114 PS). Repräsentatives Beispiel: Vorstehende Angaben stellen zugleich das 2/3-Beispiel gem. §6a Abs. 3 PAngV dar. Bonität vorausgesetzt. Gültig bis 27.06.2014. 1) Alle Preise zzgl. Zulassungskosten.

Kraftstoffverbrauch (in l/100km): 4,1 (innerorts), 3,6 (außerorts), 3,8 (kombiniert). CO₂-Emissionen (kombiniert): 99 g/km (gem. vorgeschriebenem Messverfahren).

*Angaben im kombinierten Testzyklus.

**Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung und üblicher Verschleißreparaturen bei normalem und bestimmungsgemäßem Gebrauch. Detailinformationen bei uns oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.

Autohaus Benz

Inh. Markeli u. Langlotz GmbH & Co. KG

Dieringhauser Straße 56

51645 Gummersbach-Dieringhausen

Fon: 02261 / 96810

Fax: 02261 / 968125

www.schwedenbenz.de

Momentaufnahme eines Lebenskünstlers

Kasper, der Gaukler

Dies ist die Geschichte von Karsten (Kasper) Söhnchen – nein, ich muss mich korrigieren: Dies ist eine Momentaufnahme von Kasper Söhnchen aus dem Hohefuhreweg 1a, linker Eingang, wo er mit seiner Freundin Elena Reichling und seinem gerade angekommenen Nachwuchs Jim Lion anzutreffen ist.

Von Maria Helena Olsson

Wenn er nicht gerade unterwegs ist, um seinen vielen Engagements als Gaukler nachzukommen. Und er ist oft unterwegs, wenn er auch zur Zeit versucht, möglichst oft zu Hause zu sein. Denn von seinem Sprössling ist er hellauf begeistert. Als ich ihn das erste Mal bei einer seiner Vorführungen sah, in Berghausen, ehrenamtlich natürlich, trat er ebenfalls zusammen mit einem Kind auf, und man merkte ihm deutlich an, dass die Vorführung ihm und auch dem Kind viel Freude machte. Kasper fände es sehr schön, wenn auch Jim Lion genauso begeistert davon sein wird.

Als gelernter Zirkuspädagoge sollte es Kasper nicht schwerfallen, seinen Jüngsten für das Gewerbe zu begeistern. Und dann ist da ja auch noch Mama Elena, ebenfalls gelernte Zirkuspädagogin. Kasper beteuert aber, dass er den Kleinen auf keinen Fall in irgendetwas hineindrängen will oder wird. Jim Lion soll seinen eigenen Weg gehen, so wie das sein Papa auch gemacht hat, ebenso wie seine Mama. Mich würde es dennoch nicht wundern, wenn er eines baldigen Tages anfängt, sein Babyfläschchen in die Luft zu werfen....

Kasper, dessen gauklerische Anfangsversuche ich vor etlichen Jahren in der Gummersbacher Fußgängerzone oft bewundert habe, ist inzwischen ein gefragter Unterhaltungskünstler und wird regelmäßig gebucht, um zum Beispiel bei Ritteressen oder auf Mittelaltermärkten die Gäste zu unterhalten. Manchmal sind es bis zu 350 Zuschauer, die ihm applaudieren. Zu den Events zählen



Als Kasper der Gaukler ist Karsten Söhnchen inzwischen ein gefragter Artist bei Festivals in ganz Deutschland. Mit seinen tollen Tricks begeistert er das Publikum.
Bild: Lux Homini

Feiern von namhaften Unternehmen wie Lufthansa oder BASF. Auch bei Veranstaltungen wie Sommerfesten oder Geburtstagen tritt er auf und zieht die Menschen dort in seinen Bann.

Eine seiner wichtigsten Fertigkeiten ist es, die Menschen überhaupt erst einmal „einzufangen“, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen. Dazu braucht es nicht allein Hand-werk, sondern das dazu passende Mund-werk. Er verfügt offensichtlich über beides, wie sein Erfolg zeigt. Als Beleg dürfen da seine festen Engagements als „Gaukler vom Dienst“ auf Schloss Auerbach bei Heidelberg, auf der Burg Stauffenberg bei Gießen und auf der Burg Altena dienen. Zu seinen Auftritten fährt er schon mal 400 bis 500 Kilometer weit. Es sei sehr aufwändig, wenn man alles alleine machen muss, erzählt er. Umso mehr freute er sich, dass sein Freund, mit dem er vor vielen Jahren in Gummersbach anfang, jonglieren zu üben, nun nach zirka 13 Jahren Berlin wieder nach Gummersbach gezogen ist. Beide streben an, ihre Arbeit zukünftig möglichst oft gemeinsam zu machen.

Händchen für Kinder

Seine Kinderliebe kommt Kasper als Torwart-Trainer der Fußball-Bambini des VfL Berghausen zugute. Sehr engagiert erzählt er davon, was es alles dabei zu beachten gilt, damit sich die Kinder nicht überfordert fühlen, damit ihnen das Spielen Spaß macht und sie am Ball bleiben. Letztes Jahr erhielt er für diese Tätigkeit eine Ehrung des VfL Berghausen-Gimborn, sehr zu seiner eigenen Überraschung.

Seine kürzlich beendete Ausbildung als Zirkuspädagoge kommt ihm sicher auch bei seiner Trainertätigkeit zugute. Schließlich geht es auch hier darum, die Stimmungen von Menschen zu erfassen und ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen, damit anschließend eine künstlerische Darbietung erfolgen kann.

Hoffentlich lassen ihm seine Auftritte noch genug Zeit, damit man ihn auch mal wieder hier in Berghausen beim Gaukeln bewundern kann.



Der frisch gebackene Vater Karsten Söhnchen alias "Kasper der Gaukler" mit Freundin Elena Reichling und ihrem gemeinsamen Sohn Jim Lion.
Bild: Maria Helena Olsson



BEDACHUNGEN GMBH

Dachdecker-Meisterbetrieb

- ◆ Bedachungen
- ◆ Klempnerarbeiten
- ◆ Naturschieferarbeiten
- ◆ Isolierungen
- ◆ Fassadenverkleidungen
- ◆ Gerüstbau
- ◆ Asbestzementsanierung nach TRGS519

◆ Tel. 02264/8234
 Fax 02264/3697
 Mobil 0171/7225061

Die Socken-Strickerinnen von der Freiheitsstraße Bei Sonne klappern die Nadeln



Irmgard Kaufmann (2.v.r.), die die Sockenstrickerei ins Leben gerufen hat mit Nachbarin Elise Karner (r.), ihrer Mieterin Herta Saft (l.) und Inge Renz. Im Vordergrund natürlich Dackel Hexe. Bilder: Sigrid Kaufmann

Man kann sie nur sehen, wenn die Sonne scheint. Dann sitzen sie vor dem Haus Nummer 6 bei einer Tasse Kaffee oder einem Glas Mineralwasser und produzieren mit ihren Stricknadeln ein paar Socken nach dem anderen. Mehr als 300 sind es bereits, seit Irmgard Kaufmann vor mehr als zehn Jahren damit anfang. Was ganz erstaunlich ist, bedenkt man die allgemeine Wetterlage hier im Oberbergischen. Ihre Schwiegertochter aus Bayern hatte sie dazumal auf die Idee gebracht, und offensichtlich ist sie auf fruchtbaren Boden gefallen. Ihre Mieterin Herta Saft gesellte sich gerne zu ihr, ebenso ihre Nachbarin Elise Karner und auch Inge Renz. Auf keinen Fall darf Hexe fehlen, die wohl schweigsamste Dame in der Runde, die nur ab und zu mal ein Bellen von sich gibt.

Wie ich hörte, sind auch weitere Damen, die sich der geselligen Strickrunde anschließen möchten, sehr willkommen. Freie Wahl bei Größe und Farbe der zu strickenden Socken ist gewährleistet – es

soll auch schon mal vorgekommen sein, wie mir mit einem Augenzwinkern berichtet wurde, dass eine Dame Armstulpen gestrickt hätte....

„Wir tun es aber nicht für einen »guten Zweck« und auch nicht, um sie zu verkaufen“, erklärte mir

Frau Kaufmann, „sondern einfach nur, weil es Spaß macht“. Die Socken werden in einer Kiste gesammelt und bei passender Gelegenheit verschenkt. Ich darf die Kiste auch sehen – eine eindrucksvolle Socken-Sammlung in vielen Farben und Ausführungen wartet dort auf ihre zukünftigen Besitzer, die sicherlich die sehr gute Qualität besonders schätzen werden. Ich darf mir auch ein Paar aussuchen und wähle sehr hübsche in rosa-blau meliert aus – bitte kein Neid jetzt!

Mir wird dann noch erklärt, dass der einzelne Faden, der dekorativ angeheftet ist, zum Stopfen gedacht ist, falls das mal nötig sein sollte. Dankbar nehme ich das kostbare Geschenk in Empfang – und bin fast noch mehr beeindruckt, als ich am nächsten Tag – zufällig – an einem kleinen Laden mit Sockenwolle vorbeikomme, und sehe, was diese kostet.....meine Füße freuen sich jedenfalls schon auf einen luxuriös bestumpften Herbst und Winter. (mho)



Eine Sammlung vollendeter Strickkunst – insgesamt mehr als 300 Paar Socken wurden bereits in den zehn Jahren ihres Hobby fertiggestellt – die meisten fanden natürlich bereits dankbare Besitzer.

Programm für die Dorfkommision



Im Gemeindehaus hatten Jörg Jansen (VfL) und Julian Langlotz (VVB) eine faktenreiche Präsentation für die Kreiskommision des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ vorbereitet. Die Frauengruppe „Mitten im Leben“ hatte für Kaffee und Schnittchen gesorgt.
Bild: Ingo Lang

Unser Dorf hat Zukunft – worin Berghausens Stärken liegen, diese Zukunft bestens zu meistern, erläuterten der VfL-Vorsitzende Jörg Jansen und der Vize-Vorsitzende des Verschönerungsvereins Julian Langlotz anhand einer Powerpoint-Präsentation im Gemeindehaus. In ihre Doppelmoderation bauten sie geschickt Bürgermeister Frank Helmenstein ein. Er erklärte der Kreiskommision unter Leitung von Vizelandrätin Ursula Mahler, dass er „besonders gern nach Berghausen“ komme, weil es hier so viel „Vorbildhaftes“ gebe. Unter anderem die Dorfzeitung. So etwas brächte sogar ein großer Außenort wie Dieringhausen nicht auf die Beine.

Die Berghausener hätten es außerdem geschafft, beim Umbau des Fußballplatzes zur Kunstrasen-Sportstätte die höchste Eigenkapitalquote aller Gummersbacher Außenorte in Bezug auf die Einwohnerzahl einzusammeln. Sie seien generell umtriebig. Helmenstein: „Wichtig für mich ist hier das Prozesshafte!“

So komplex wie die Bewertungsbereiche des Wettbewerbs, so kompakt muss die Präsentation der Dorfentwicklung sein, weil insgesamt nur knapp 45 Minuten dafür zur Verfügung stehen. Dann müssen die 15 Juroren weiter ins

nächste Dorf. Darzustellen ist unter anderem, welche Leitbilder entwickelt worden sind und was davon wie umgesetzt worden ist. Die wirtschaftliche Entwicklung wird bewertet, das Engagement im sozialen und kulturellen Leben, die bauliche Gestaltung sowie das Grün im Ort und die Einbettung in die Natur rundum.

Was alles an Bildern, Daten und Fakten über die Leinwand flimmerte, hatten die Moderatoren auf einem vierseitigen „Sonderdruck“ der Dorfzeitung „Un’ sonst ...?“ zusammengefasst.

Glänzendes herausgestellt

Jansen und Langlotz mühten sich redlich, alles Goldene Berghausens gebührend glänzen zu lassen: Die aktiven Vereine, neuerdings mit der vitalisierten Friedhofs- und Notgemeinschaft in einem Veranstaltungsboot; die Kirchengemeinde, der CVJM, die Frauengruppe „Mitten im Leben“, die Siedlergemeinschaft Thaler Weg mit ihrem Spielplatz, der Golfclub – seit knapp einem Jahr leider ohne Gastronomie, weil kein Pächter gefunden wird.

Was den umliegenden Kneipen – der Würdener Campingklause, Gunters Pub im Leppetel, der Gaststätte Potthoff in Jedingha-

gen und demnächst sicher auch der genossenschaftlich geführten Gaststätte Jäger in Hülsenbusch zugute komme, merkte Jansen an. Das sei vielleicht auch hier eine Lösung, im „Gimborner Land“ wieder auszuschenken und Essen zu servieren. Das werde gerade geprüft.

Feuerwehr und AWO-Kindergarten wurden ebenso erwähnt wie das Haus Tannenberg. Das geronto-psychiatrische Pflegeheim sei größter Arbeitgeber im „gallischen Metzger- und Schuhdorf“, scherzte Jansen. Und natürlich fehlte ebenso nicht der Hinweis auf die gerade eine Woche zuvor beurkundete Kooperation mit den Sportvereinen von Hülsenbusch und dem Gelpetal, die der Präsident des Landessportbundes, Walter Schneeloch, als einzigartige und beispielhafte Initiative bezeichnet hat (s. Bericht Seite 18). Frank Jochem Ufer und Lars Erler vom Arbeitskreis Dorfgeschichte im Verschönerungsverein hatten eine kleine Bilderreise durch die Historie und die Örtlichkeit als Overtüre für die Veranstaltung zusammengestellt. Der Frauenkreis „Mitten im Leben“ hatte die Schnittchen „mit Wurst von unserem Dorfmetzger“, wie Jansen betonte, vorbereitet. Die Juroren nahmen sie als Bütterchen auf die Hand und eilten zum Bus. Das nächste Dorf wartet. (il)

Alternativer Mauerbau in Berghausen

Zweckentfremdung auf andere Art



Mit wilden Erdbeeren bewachsen wirkt die schöne Mauer noch natürlicher als erwartet. Sie schmiegt sich in die bereits vorhandene Bruchsteinmauer vorbildlich ein. Auf dem ersten Blick ist sie nicht mehr als Zeitung zu erkennen.

Bilder: Petra Haase

Eine Zeitung kann spannende Geschichten erzählen, eine Gartenmauer schweigt und genießt.

Von Petra Haase

Warum nicht einfach mal anders, dachten sich die fast 55-jährige Karin Herzhoff und ihr damaliger Nachbar. Bei einem gemütlichen Plausch im gemeinsamen Garten sprach man über dies und das. Eine schöne kleine Abschlussmauer zur Straße hin wäre doch mal ein gemeinsames Projekt. Der ehemalige Nachbar, von Beruf Garten- und Landschaftsbauer, hatte dann auch die Idee. Da er sehr belesen war, erzählte



Karin Herzhoff, die Frau mit kreativen Ideen und Umsetzungsvermögen.

er von einem Bericht aus einer renommierten Gartenzeitung. Darin wurde genauestens beschrieben, wie man eine Mauer aus alten Zeitungen herstellen kann. Einstimmig war nun der Tenor der beiden: Wir bauen eine Mauer aus Tageszeitungen. Die hat nicht jeder und ist somit einzigartig.

Die Grundidee war geboren und der Gartenbauer legte los. Karin überlegte nicht lange und startete 2010 mit ihrem Projekt. Zeitungen wurde gesammelt, Nachbarn, Bekannte und Freunde angesprochen, fleißig mitzusammeln. Gebrauchen konnte sie aber nur die Tageszeitungen und Anzeigenblätter wie OVZ und Anzeigenecho. Somit war dann auch die „Un sonst...?“ nicht in Gefahr, zweckentfremdet zu werden. Wobei der Gedanke gar nicht so abwegig ist. Unsere Dorfzeitung für die Ewigkeit verbaut, das hat schon was.

Die Berghausenerin, die schon mehrfach ihren Wohnort innerhalb des Dorfes gewechselt hat, lagerte nun fortan Zeitungen in ihrem eigenen Keller. Der Stapel wuchs zu einer beachtlichen Höhe und Breite an. Zum guten Schluss war er zirka 80 Zentimeter hoch und zwei Meter breit, vom Gewicht

Schömburg
MOBILES HAARSTUDIO

„Was passt zu mir?“
Wie möchten Sie wirken?

Entdecken Sie **Ihren Typ!**

MCU: Ganzheitliche Typberatung

Idi freue mich zu treffen! **Wendy Schömburg**
Friseurmeisterin | Master of Beauty

Thaler Weg 33
51647 Gummersbach
www.wendy-schoemburg.de

Tel.: 02266 4645391
Mobil: 0172 3779848
w.schoemburg@web.de

gefühlte fünf Tonnen schwer. Schmerzender Rücken, schwarze Hände von der Druckerschwärze waren ihre ständigen Begleitscheinungen im Zeitraum des Mauerbaus. Doch die Mühe hat sich wirklich gelohnt, betont Karin und zeigt mit Stolz die alternative kleine Mauer in ihrem Vorgarten. Immer wenn es das Wetter in ihrer knappen Freizeit zuließ, arbeitete die 55-Jährige an ihrer Mauer. Dafür wurden die Zeitungen grob auseinandergefaltet und versetzt gelegt. Also genau so, wie bei einem Mauerbau mit Steinen. Jede Schicht wurde mit der Gießkanne übergossen und fertig war wieder ein Stück informative Begrenzung.

Allerdings war die Zeit des Bauens sehr lange und anstrengend, denn Karin hat alles alleine gemacht. Sie konnte so kleine Strecken von bis zu 1,50 Meter legen, immer unter Beachtung, dass die Oberfläche plan war. Passanten stellten dann die eine oder andere neugierige Frage oder gaben ihre Kommentare ab, wie zum Beispiel: „Karin, Du liest

zu viel“. Davon ließ ich mich aber nicht beirren, betont die Berghausenerin.

Nach zwei Jahren „Bauzeit“ war es dann endlich soweit, die Mauer wurde vollendet. Zum krönenden Abschluss legte Karin Herzhoff sogenannte Wasserbausteine (unbearbeitete Bruchsteine) als Beschichtung auf die Zeitungsmauer. So hatte das Ganze noch einen dekorativen Zweck. Zusätz-

lich hat sie noch Steingartengewächse gepflanzt, was die Begrenzung noch natürlicher wirken lässt. Denn in ein paar Jahren soll die Mauer wie aus Steinen gelegt aussehen, so Karin Herzhoff.

Nun steht sie da und hat ihre Bewunderer. Sie schweigt und ist aber voll mit Information, sie genießt und gibt sich ihrer Bestimmung hin. Nachahmung erwünscht.



Zeitungen, Steine und Gewächs. Ein Zusammenspiel verschiedener Elemente, gekonnt in Szene gesetzt. Alternativer Zeitungsbau mitten in Berghausen.

Berghausener Urgestein wird 90

Magdalena Lurz, kurzgenannt Marta wurde im vergangenen Juli stolze 90 Jahre alt.

Viele Gratulanten sind vor Ort gewesen und überreichten Glückwünsche, Blumen sowie kleine Aufmerksamkeiten. Die Familie war reichlich vertreten und der runde Geburtstag wurde gebührend gefeiert.

Der VVB hatte im ganzen Trubel um das eigene Jubiläumsfest leider dieses Ereignis übersehen. Wie kann man das wieder gutmachen? Was schenkt man seiner 90-jährigen Dorfältesten?

Selbstverständlich eine Meldung in unserer „Un-Sonst“. Eine gedruckte Erinnerung für die Ewigkeit.

Denn neunzig Jahre sind schon allerhand,
das zu erleben ist weitaus mehr als interessant.

Jahre kommen, Jahre vergehen,
das Leben hat noch viel zu geben.

Allerdings sollten all die nicht vergessen werden, die auch auf ein so hohes Alter zurückblicken können und sind hiermit ganz herzlich gratuliert.

VVB / Der Vorstand



Marta Lurz mit ihrem Sohn Elmar vor ihrer Haustüre "Am Hallöh".

Bild: Elmar Lurz

Spende an „Un´sonst...?“

Der Anlass ist ein trauriger, unsere Mutter ist am 30. Juli nach überstandener Operation in der Reha verstorben.

Obwohl wir beide nicht mehr in Berghausen leben, hatten wir über den Kontakt mit unserer Mutter immer noch regelmäßige enge Verbindung mit Berghausen.

Unsere Mutter ist in Berghausen am 5. Juli 1925 als Tochter von Fritz und Helene Moll zur Welt gekommen. In Berghausen ist sie zur Schule gegangen, hat dort Ihre Jugend verbracht und unseren Vater kennengelernt, der während des Krieges nach Berghausen kam und bei Schmidt und Clemens tätig war.

1947 kam das erste Kind zur Welt (Erhard), dann haben sie das Haus am Hallöh 1 gebaut und 1956 bezogen, in dem sie ab 1957 mit dem kleinen Rolf zu viert wohnten. Dieses Haus und Berghausen blieb der Lebensmittelpunkt für unsere Mutter, sie besuchte uns regelmäßig in Würzburg und Bonn und hat auch viele Urlaube mit uns verbracht, wollte aber nie aus Berghausen weg ziehen. Sie hat uns immer viel berichtet über die Ereignisse in Berghausen aus ihren Jugendjahren und über die aktuellen Vorkommnisse. So kommen beispielweise bei der Betrachtung der Dorfglocke die Geschichten aus ihrer Jugend in Erinnerung, als die Glocke im Zentrum von Berghausen stand und darum Feste gefeiert wurden.

Sie hatte sich viele Jahre sehr aktiv in der evangelischen Kirchengemeinde engagiert, war unter anderem 16 Jahre lang im Presbyterium und hat sich am Kaffeeausschank im Gemeindezentrum beteiligt. Sie hat auch immer die anderen Feste im Dorf besucht, das Sommerfest vom Verschönerungsverein, das Feuerwehrfest oder Festveranstaltungen am Sport-

platz. Sie hatte - solange das ihr Augenlicht erlaubte - viele Fahrten mit und für Nachbarn gemacht und war sehr dankbar, als sie die Unterstützung von der Nachbarschaft bekam als sie nicht mehr Autofahren konnte. Sie war an den Aktivitäten der Berghäuser immer sehr interessiert und grundsätzlich positiv eingestellt. Tageszeitung, Gemeindebrief waren ihre wichtigsten Quellen der Information. Mit schwindendem Augenlicht nahm die Tageschau mehr den Platz der Tageszeitung ein, es war aber damit ein Verlust der Lokalnachrichten verbunden.

Ein echtes Highlight war dann das Erscheinen der Dorfzeitung und fortan waren Vorlesen aus dem Gemeindebrief und der Dorfzeitung fester Bestandteil der Besuche in Berghausen. Bei Besuchen in Bonn brachte Sie die neue Ausgabe der Dorfzeitung sogar mit und das Vorlesen daraus war ein Teil unserer gemeinsamen Zeit. Im Rückblick wurde uns noch einmal bewusst, wie wichtig ein Engagement im Dorf untereinander ist, wie gut eine sich unterstützende Nachbarschaft ist und welche Lebensqualität damit verbunden ist.

Die Dorfzeitung hat einen großen Anteil am Dorfleben und Berghausen tut gut daran, dieses zu erhalten.

Anlässlich des Todes hat die Nachbarschaft gesammelt und wir haben uns Gedanken gemacht, was unserer Mutter gerne mit diesem Geld unterstützt hätte. Ihre große Freude an der Dorfzeitung und das damit verbundene Engagement für Berghausen ist uns Anlass, diese Spende an die Redaktion für die Arbeit der Dorfzeitung zu spenden.

Erhard und Rolf Kaiser

Anmerkung der Redaktion:

Wir möchten uns herzlich für die Spende der Familie Kaiser in Höhe von 250 Euro und die damit verbundene Wertschätzung unserer Arbeit bedanken!

Dipl.-Ing. Volkmar Krause

Ingenieurbüro für Tragwerksplanung, Baustatik,
Bauphysik und Bauschadensgutachten

- Beratender Ingenieur der Ingenieurkammer-Bau NW
- Staatlich anerkannter Sachverständiger für Schal- und Wärmeschutz
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (EIPOS)

Hohler Straße 18b
51645 Gummersbach
mail@ing-krause.com



Tel. 02261-979000
Fax 02261-979404
Mobil 0171-3126493

Sonntag, 28. September

Erntedankfest der Evangelischen Kirchengemeinde in der Kirche Berghausen um 11 Uhr.

Freitag, 3. - Freitag, 10. Oktober

Konfirmandenfreizeit der Evangelischen Kirchengemeinde in Aurich.

Samstag, 8. November

Herbstfest des TV Hülsenbusch in der Schützenhalle Hülsenbusch um 19 Uhr.

Samstag, 8. - Sonntag 9. November

Martinsmarkt rund ums Haus Tanenberg.

Mittwoch, 12. November

Vereinstreffen zur Veranstaltungsplanung 2015 um 19 Uhr.

Freitag, 14. November

Gemeinsamer Martinszug in Berghausen um 17:45 Uhr.

Samstag, 15. November

Frauenfrühstück der Freien Christlichen Gemeinde Peisel um 9:30 Uhr.

Sonntag, 16. November

Kranzniederlegung anlässlich des Volkstrauertags an den Ehrenmälern Hülsenbusch (10:30 Uhr) und Berghausen (11:45 Uhr).

Sonntag, 30. November

Seniorenkaffee der Schützengesellschaft Hubertus in der Schützenhalle Hülsenbusch um 15 Uhr.

Sonntag, 30. November

Aufstellen des Dorfweihnachtsbaums in Berghausen um 16 Uhr.

Samstag, 6. Dezember

Nikolausfeier des TV Hülsenbusch in der Sporthalle Wegescheid um 15 Uhr.



Schuh- und Sporthaus Hardt
med. Fußpflege u. Schuhreparaturen

Kreuzstraße 5
51647 Gummersbach-Berghausen
Tel. 022 66/73 56 • Fax: 022 66/4 50 34
eMail: sport-hardt@t-online.de

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9:00-12:30 u. 14:30-18:30 Uhr
Sa. 9:00-12:30 Uhr

Sonntag, 7. Dezember

Adventstreffen der Dorfgemeinschaft Hülsenbusch auf dem Otto-Gebühr-Platz um 17 Uhr.

Freitag, 12. Dezember

Weihnachtsschießen der Schützengesellschaft Hubertus in der Schützenhalle Hülsenbusch um 18 Uhr.

VfL Berghausen-Gimborn kooperiert mit Golfclub

Der VfL Berghausen-Gimborn kooperiert seit Ende Juli mit dem Golfclub Gimborner Land.

Mitglieder des Sportvereins können in einem kostenlosen zwei-stündigen Schnupperkurs testen, ob ihnen die Sportart liegt. Schläger und Bälle werden gestellt. Jugendliche können sogar zum Nulltarif an sieben Trainingseinheiten teilnehmen. Der 13- bis 14-stündige Platzreifekurs, bei dem drei bis sechs Teilnehmer mitmachen können, schlägt mit 239 Euro zu Buche.

Weitere Vergünstigungen gibt es auf der Golfanlage. Auskünfte erteilt das Golfclub-Büro unter 02266/440 447.

Weitere Infos auch unter www.vflberghausen.de

(il)



Wolkenidyll - Blick über den Golfplatz Richtung Campingplatz Würden.

Bild: Ingo Lang

Musikmatinee auf dem Otto-Gebühr-Platz

Die Premiere war gleich ein Hit



Die Musikmatinee lockte trotz nasskalten Wetters die Hülsenbuscher in Scharen auf den Otto-Gebühr-Platz. Der Schwarzenberger Hof lieferte die Häppchen, die neue Kneipengenossenschaft die Getränke. Am Ende war klar: Das schreit nach Wiederholung. Bild: Ingo Lang

Schon lange spukte die Idee eines Jazzfrühschoppens auf dem idyllischen Otto-Gebühr-Platz im Kopf meines Mannes herum. Zwanglos und locker sollte es sein. Frisch-fröhliche Musik, Sekt und Bier, kleine Häppchen aus dem Schwarzenberger Hof und die Leute sollten sich Tische und Stühle mitbringen und nach Belieben auf dem Platz postieren. Und dann ging auf einmal alles ganz

schnell. Nach einem Gespräch mit Bernd Baßfeld, Mitglied der Kiersper Band Swingsound stand im Nu ein Termin fest. Die Band musste nicht lange gebeten werden, spielen doch noch zwei weitere Hülsenbuscher in dieser Formation.

Mit der Kneipengenossenschaft bot sich die Möglichkeit der Bewirtung. Die neuen Pächter des Schwarzenberger Hofes waren

auch sofort dabei. Nur das Wetter war nicht bereit, sich von einer sommerlichen Seite zu zeigen. Die zirka 150 Gäste mussten das ein oder andere Mal Schutz unter den aufgestellten Zeltendächern und Pavillons suchen. Der Stimmung tat das keinen Abbruch. Die Band, die bislang hier vor Ort keiner so recht kannte, überraschte mit Gute-Laune-Musik vom Allerfeinsten. Bestens aufgelegte Musiker, die an diesem Sonntag für eine „Hut-Gage“ spielten, begeisterten das Publikum. Bei der enormen Bandbreite war für jeden etwas dabei.

Am Ende des Tages waren alle Beteiligten und Helfer zwar müde, aber vollkommen begeistert von diesem Erfolg. Es hat uns sehr gefreut, dass das Angebot dermaßen gut angenommen wurde. Auch den Musikern hat der Sonntag so viel Spaß gemacht, dass sie sofort zu einer Wiederholung im nächsten Jahr bereit waren. Nicht auszudenken, wenn dann auch noch die Sonne schiene.



Keine Chance für schlechte Stimmung. Die Big Band Kierspe spielte locker beschwingt gegen Schauer und Böen an und ertete viel Applaus für ihre Gute-Laune-Musik. Bild: Heike Brand

(cs-d)

Bushäuschen am Wendehammer



Der Neubau. Innerhalb von zwei Tagen haben Mitarbeiter des Bauhofs das alte Bushäuschen am Würdener Wendehammer abgerissen und gegen diesen Unterstand ersetzt. Raum für künstlerische Betätigung existiert - Schmierereien dagegen sind unerwünscht. Bilder: Maria Helena Olsson

Es war einmal ein unscheinbares Blechbushäuschen, das jahrelang, vielleicht sogar jahrzehntelang geduldig an seinem Ort stand, am Wendehammer zwischen Würden und Hagen. Es hatte einen wundervollen Ausblick auf Wiesen und Wolken, aber es selbst sah gar nicht mehr so wundervoll aus. Einige junge „Kreative“ hatten im Laufe der Zeit ihre Botschaften für die Nachwelt auf ihm hinterlassen, die Bank lud nicht mehr zum Sitzen ein, es war in einem jämmerlichen Zustand. Ein mitfühlender Bürger (Fritz Lumpe) sah es und tat einen ersten mutigen Schritt – er fügte den Botschaften noch eine hinzu. „Unsere Haltestelle soll schöner werden“, konnte man jetzt lesen. Auch sah man jetzt einen kleinen Tisch mit Blumendekoration dort stehen, eine Puppe saß eine Weile auf der Bank, im Winter lehnten sogar ein Paar alte Skier in der Ecke.

Eines Tages kam nun der Bürgermeister in den Ort, und er wurde gefragt, ob es nicht möglich sei, das Bushäuschen noch schöner zu machen. Er gab den hilfreichen Rat, sich an Jascha Baumert im Bürgerbüro der Stadtverwaltung zu wenden. Dieser wiederum wandte sich an Bauhofleiter Arndt Reichold, der bereits zwei Tage später zusammen mit Betriebsleiter Reinhard Saueremann eine Ortsbesichtigung vornahm und umgehend die Veränderung einleitete. Das Häuschen wurde völlig demontiert, neu gespritzt und an anderer Stelle wieder aufgebaut.

Am Wendehammer wurde, damit es rascher geht, nun eine komplett neue Haltestelle errichtet, passend zur Umgebung in grau und grün, und sogar der daneben stehende bemalte Stromkasten wurde neu gestrichen. Auch eine neue Bank lädt nun zum Verweilen ein. Insgesamt war es eine bemerkenswert

schnelle und auch sehr freundliche Aktion aller Beteiligten – vielen Dank nochmals.

Der kleine Tisch mit den dekorativen Blumen wurde auch wieder hineingestellt – als Erinnerung daran, dass Wünsche wahr werden, sogar wenn es darum geht, dass eine Haltestelle schöner werden soll....

(mho)



Die alte Idylle. Anwohner hatten mit originellem Schmuck versucht, das alte Bushäuschen ein wenig wohnlicher zu gestalten.

RTL-Dreharbeiten auf Baustelle im Dorf Harte Arbeit bis zum Traumhaus

Diese Baustelle im ehemaligen Haus Stuers an der Hauptstraße erregt Aufsehen. Zumindest an den Wochenenden. Denn dann sind nicht alleine die neuen Eigentümer René Clever und Michaela Oswald mit ihren Freunden dabei, das Gebäude zu entkern. Begleitet werden sie dabei von einem RTL-Drehteam der Sendereihe „Die Schnäppchenhäuser – Der Traum von Eigenheim“.

Von Ingo Lang

Das wird auch noch bis tief in den Oktober hinein so bleiben, verrät Regisseur Tim Hamelberg. Er und sein Kameramann Björn Schneider sowie Tontechniker Miklas Rüssmann dokumentieren den Fortschritt der Baubemühungen im Wochentakt. So liefern sie schließlich eine 90-minütige bewegte Projektbeschreibung. Wann sie ausgestrahlt wird, steht noch nicht fest.

Beworben hatte sich Michaela Oswald beim Sender als Kandidatin. Dass sie und René Clever schließlich mit ihrer Berghausener Baustelle ausgewählt wurden, liegt sicher auch ein bisschen an der erzählenswerten Geschichte ihrer Beziehung. Als Teenies waren die beiden befreundet, haben sich dann jedoch aus den Augen verloren und 23 Jahre überhaupt keinen Kontakt zueinander gehabt. Dann, kurz vor Weihnachten 2013, entdeckte René Michaela bei Facebook. Sie verabredeten sich, es funkte zum zweiten Mal und Michaela zog mit ihren vier Kindern, neun, zehn, 13 und 15 Jahre alt, zu ihrem René nach Wipperfürth. Was aber in seiner 60-Quadratmeter-Wohnung nicht so ganz bequem war.

Kurz wohnten die Sechs in Lindlar, suchten nach einer großen Wohnung oder nach einem Haus. Aber alle Vermieter winkten ab, wenn sie hörten, dass eine Familie mit vier Kindern einziehen will. „Das war schon ganz schön enttäuschend“, sagt René Clever. Als Michaela Oswald von einer Freundin erfuhr, dass in Berghausen ein Haus an der Hauptstraße zu verkaufen sei, vereinbarte das



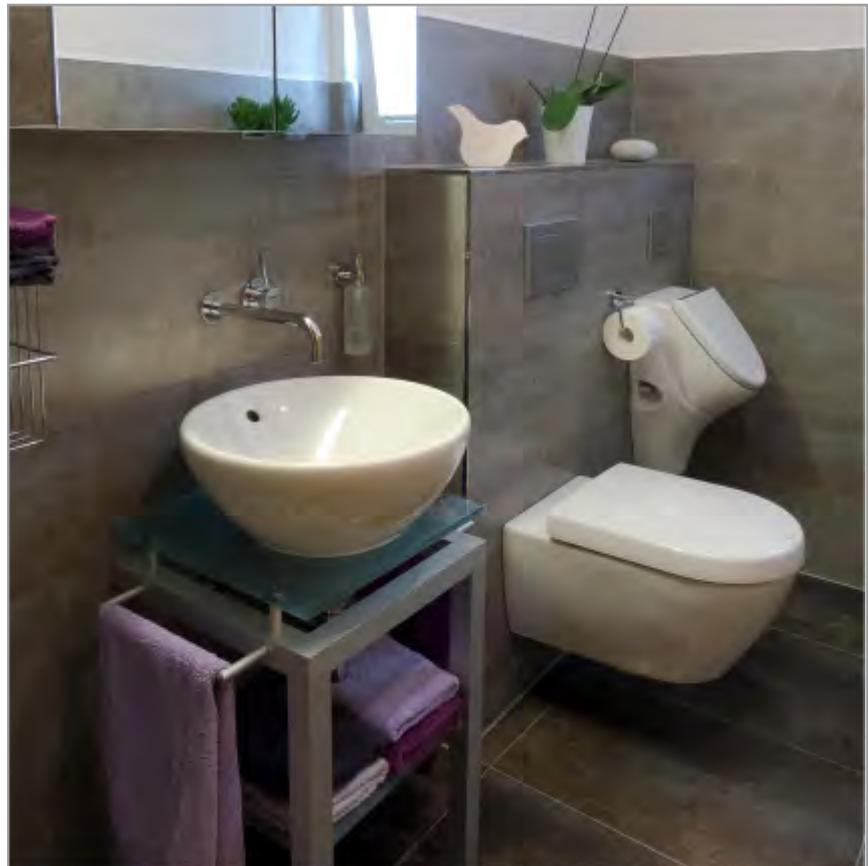
An Wochenende künftig immer mit von der Partie: Das Filmteam von RTL. Für die Sendung „Die Schnäppchenhäuser - der Traum vom Eigenheim“ wird eine 90-minütige Dokumentation des langen Weges dorthin aufgenommen. Bilder: Ingo Lang



Sie haben den Schritt gewagt und die Immobilie an der Hauptstraße gegenüber des Parkplatzes Ecke Espenweg gekauft. Mit Hilfe ihrer Freude und viel Eigenleistung wollen René Clever und Michaela Oswald nun ihr Traumhaus daraus machen. Platz für die sechsköpfige Familie gibt es bei elf Zimmern im Gebäude genug.

Paar einen Besichtigungstermin. Nach kurzer Überlegung haben sie dann zugegriffen, malochen sich nun in jeder freien Minute mit Freunden durch die Baustelle.

Was besonders für Clever ganz schön anstrengend ist. Er fährt nämlich bei einem Hückeswagener Autoverwerter mit dem 40-Tonner die Schrottwagen teils bis Antwerpen. Dann muss er morgens um vier Uhr aufstehen, sitzt um 5 Uhr in seiner Zugmaschine hinterm Lenkrad, lädt im Antwerpener Hafen ab, nimmt auf der Rücktour in Euskirchen neue Ladung auf, karrt sie nach Hückeswagen und lädt dort ab. „Da kann es dann leicht schon mal 18 Uhr werden, bis ich nach Hause fahre“, erzählt er. Womit er derzeit meint: auf die Baustelle. Der Weg zum Traumhaus ist also kein Spaziergang. Seine neuen Nachbarn werden es erleben, wenn sie die Dokumentation dazu bei RTL anschauen.



Der Freund aus Siegburg flex: Victor Wolf.



**FLIESEN
NEUMANN**

MÄRKERSTR. 9
51647 GM/BERGHAUSEN
TEL.: 02266-44775
MOBIL: 0171-1441219
WWW.FLIESENNEUMANN.DE

**VERLEGUNG VON FLIESEN, PLATTEN,
MOSAİK UND NATURSTEIN**

Feuerwehrfest - traditionell heiter



Beste Stimmung herrschte, wie in allen Jahren davor, beim Feuerwehrfest. Der Hit war - ebenfalls wie immer - die Tombola. Der Knüller am Imbissstand waren die Reibekuchen. Dazu wurden 100 Kilo Kartoffeln verarbeitet. Bild: Ingo Lang

Anfang September steigt traditionell in Berghausen das Feuerwehrfest. Hüpfburg, Bierstand, Imbisswagen und Tombolabude – mehr braucht es nicht, um Jahr für Jahr wieder zum Hit im Feiertagskalender zu werden.

Knüller im Programm ist immer wieder die Verlosung. Beim Einsammeln der Preise oder von Spenden für Preise hat Klaus Haase keine Mühe. Wo er im Feuerwehr-T-Shirt klingelt, wird ihm gern geöffnet. Ebenso öffnen Handwerker und Geschäftsleute gern ihr Portmonee für die gute Sache. So kamen relativ schnell drei Dutzend Preise für rund 800 Euro Gegenwert zusammen. Als Glücksfeen zogen Rebecca Söhnchen und Sabrina Gärtner die Lose aus dem Kübel, freudestrahlend nahmen die Gewinner ihre Preise entgegen.

Hochkonjunktur herrschte wie üblich ebenfalls am Imbissstand. Reibekuchen aus zwei Zentnern

Kartoffel wanderten über die Theke, dazu hunderte Grillwürste und zig Portionen Fleischkäse.

Während am Morgen traditionell die Kameraden der Feuerwehr den Frühschoppen genießen, wechselt am Mittag das Publikum, strömen die Dörfler zum Fest. An den Tischen im Feuerwehrhaus

werden zum Kaffee die selbst gebackenen Kuchen probiert, draußen an den Stehtischen fließt mehr das Kölsch. In familiärer Atmosphäre kann ausgiebig gescherzt, geschwätzt und gepöpstet werden. Am Ende freuen sich alle schon wieder aufs Feuerwehrfest im nächsten Jahr. (il)

Quellfrische Köstlichkeiten aus dem Oberbergischen



Lambachtaler Forellenzucht & Räucherei KAMP · Lambachstraße 58
54766 Engelskirchen · Telefon 0 22 61 / 7 27 84 · Fax 0 22 61 / 7 86 34

Besonderer Service für Berghausener – Lieferung frei Haus

Gebirgsverein ums Dorf unterwegs



Am Sonntag, dem 27. Juli 2014, führte eine Wanderung der „Wanderfreunde Bergisch Gladbach im SGV“ in unsere schöne Heimat und Natur rund um Berghausen. Zur Mittagspause nahmen die Wanderer gerne auf der schönen

Margarethenhöhe Platz und freuten sich über die Aussicht und die bereitstehenden Bänke. Übrigens: Wer Freude am Wandern hat, ist bei dieser Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins immer herzlich willkommen. Man muss

kein Mitglied sein. Es lohnt, auf deren Internetseite sich zu den Terminen, Themen, Orte der Wanderungen und vieles mehr zu informieren.

www.sgv-bergischgladbach.de
Klaus Haine

ÜBERSETZUNGSBÜRO

HISPANOTEXT
LAGUNA DE LA VERA GbR



**SEIT ÜBER 30 JAHREN -
ÜBERSETZUNGEN
IN ALLE WELTSPRACHEN
FÜR INDUSTRIE, HANDEL,
GEWERBE UND PRIVAT,
AUCH MIT BEGLAUBIGUNGEN**

Hauptstraße 50, 51647 GM-Berghausen
Tel: 02266 470045 | Fax: 02266 470046

Auftragsannahme- u. Abwicklung
Hühnerseifen 5, 57489 Drolshagen
Tel: 02763 2125270 | Fax: 02763 21252722

E-Mail: Translations@Hispanotext.com
Internet: www.Hispanotext.com

Pächtersuche nimmt kein Ende

Das Restaurant Gimborner Land steht seit einem Jahr leer. Was haben die Eigentümer Werner und Oliver Sturm unternommen, um einen neuen Pächter zu finden? Das weiß kaum jemand im Ort. Dafür kursieren abenteuerlichste Gerüchte, der Golfplatz werde bald geschlossen wird, das Gelände werde bebaut.

Um die Gerüchteküche stillzulegen, bat der Golfclub die Betreibergesellschaft um eine Stellungnahme, was geschehen ist und was geschehen soll. Welch großes Interesse am Thema besteht, zeigte der Andrang bei der Versammlung: Der Clubraum war rappellvoll. Gerüchten zur Aufgabe des Golfplatzes trat Werner Sturm entgegen, die Stilllegung des Platzes nach 2019 sei nicht geplant. Es solle einen optimierten Nutzungsvertrag geben, der Erfahrungen der letzten Jahre einbeziehe.

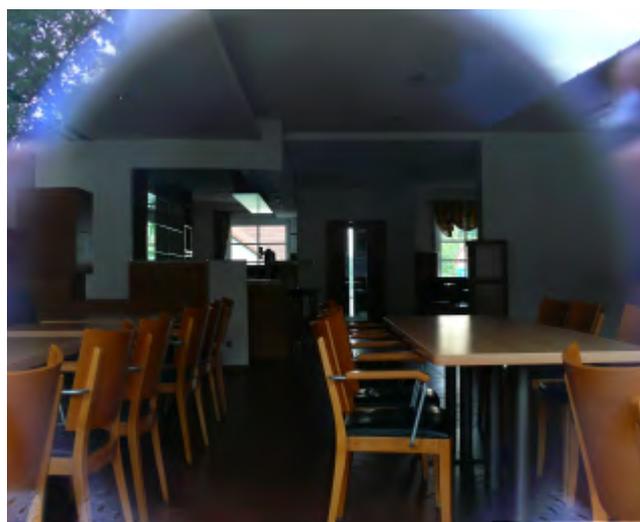
Eine Bebauung des Geländes sei keineswegs geplant. Denn einerseits sei es absolut unwirtschaftlich, die teure Anlage des Platzes jetzt rückgängig zu machen und andererseits befindet sich der Platz im Landschaftsschutzgebiet, das keine Bebauung zulasse.

Komplizierter sei die Lage beim Restaurant. Die rund 500 Quadratmeter große Gastronomie zu verpachten sei trotz Anstrengungen nicht möglich gewesen. Inse- rate bei verschiedenen Fachbörsen oder Immobilienscout hätten kaum Rückmeldungen gebracht. Ebenso hätten Bemühungen verschiedene Makler zu nichts geführt. Auch mit der Naturarena Bergisches Land habe es Gespräche gegeben. Die Relation zwischen Betriebsgröße und den dafür zu geringen Umsätzen schreckte bisherige Interessenten ab.

Diese Marktsituation habe die Betreibergesellschaft bewogen, über flexible Pachtgestaltung nachzudenken, hieß es. Saisonale Entgegenkommen seien nun denk-

bar. Grundsätzlich sei die Pacht mit gerade einmal 3,14 Euro pro Quadratmeter jedoch für eine eingerichtete Gaststätte angemessen. Die späte Einsicht und Strategieänderung riss die Golfer, die seit einem Jahr ohne Gaststätte auskommen müssen, nicht zu Begeisterungstürmen hin.

Ein Mitglied, das selbst eine Tennishalle mit großer Restauration betreibt, merkte an, man müsse



als Betreiber heute seinen Mitgliedern etwas bieten. Dazu zählte unbedingt ein Restaurant. Notfalls müssten die Betreiber darüber nachdenken auf Pacht zu verzichten, wie er es selbst getan habe. Das würde gerade jüngeren Wirten Mut machen, weil es das finanzielle Risiko minimiere. Eine

Ansicht, die etliche Golfer teilten. Der Golfplatz gerate sonst in den Sog des Niedergangs: Mitglieder verlassen den Club, dem Restaurant fehlt es zunehmend an Gästen.

Überlegungen, die Gastronomie genossenschaftlich zu betreiben, seien ad acta gelegt worden. Nur 25 Mitglieder beantworteten eine entsprechende Anfrage, einige wenige wollten das Projekt finan-

ziell unterstützen und nur zwei boten ihre Mitarbeit an.

Drei bis vier potentielle Pächter sollen sich kürzlich über Ebay gefunden haben. Sie wollen sich die Örtlichkeiten in diesen Tagen ansehen. Eine erste Besichtigung sei über-

raschend positiv verlaufen, merkte Oliver Sturm an.

Sollte sich kein Pächter finden, müsse die Betreibergesellschaft nach Muster des Golfclubs Reichshof selbst einen Koch und einen Kellner einstellen, forderten einige Mitglieder zum Schluss. Das sei der letzte Ausweg. (jl)

Reinhard Bursch



Fahrschule

Theorie in Berghausen:
Mo. & Mi.: 18⁰⁰ - 19³⁰ Uhr
Telefon: 0171-2051946

- 1- Ingelore Höver
- 2- Helga Kohmann
- 3- Elisabeth Wunderlich
- 4- Brigitte Ahle
- 5- Elfriede Lanz
- 6- Heidrun Wolski
- 7- Edith Tessaring
- 8- Müller
- 9- Hedwig Potthoff
- 10- Edda Höver
- 11- Lydia Klose
- 12- Heide Jackel
- 13- Christel Kühr
- 14- Susanne Chuzian
- 15- Hubert Graf
- 16- Peter Wilczek
- 17- Hans-Gerd Schmitz
- 18- Hans-Gerd Spinath
- 19- Hansi Wolfgarten
- 20- Gerhard Kohlhoff
- 21- Hans-Gerd Schmitz
- 22- Manfred Haus
- 23- Killing
- 24- Klaus Kneifke
- 25- Klaus Seibach
- 26- Rudi Nase

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26



27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53

- 27- Inge Pohl
- 28- Illa Hochstein
- 29- Mia Brock
- 30- Karin Meyer
- 31- Ingrid Wolski
- 32- Anni Mankus
- 33- Ilse Manns
- 34- Ingrid Rogge
- 35- Bärbel Wilczek
- 36- Müller
- 37- Doris Pohl
- 38- Renate Kramer
- 39- Christa Bröcker
- 40- Gertrud Nase
- 41- Doris Heimann
- 42- Volkmar Schriever
- 43- Kohlhoff
- 44- Achim Walter
- 45- Erhard Linke
- 46- Ferdi Schmandt
- 47- Ulrich Graf
- 48- Hans W. Schwarzrock
- 49- Gerhard Fliegner
- 50- Horst Küppers
- 51- Horst Meckel
- 52- Jörg Borlinghaus
- 53- Jan Peter Hellenbroich



Schrupp
Elektroanlagen
Kaiserau GmbH



02261 80567 - 0



02261 80567 - 10



www.sek-web.de